



**FERNWASSER
VERSORGUNG**
ELBAUE-OSTHARZ GmbH



GESCHÄFTSBERICHT 2018

Inhalt

DAS UNTERNEHMEN

- Kennzahlen | **5**
- Versorgungsgebiet | **6**
- Anlagen und Kapazitäten | **7**
- Gesellschafter | **8**
- Interview mit der Geschäftsführung | **12**

DER AUFSICHTSRAT

- Mitglieder | **15**
- Bericht des Aufsichtsrates | **16**

HEISS, TROCKEN, HERAUSFORDERND. DAS JAHR 2018 IN DER WASSERVERSORGUNG.

- Wetter und Klima | **19**
- Interview: Klimawandel
verlangt nach Anpassung | **22**
- Ressourcen | **24**
- Sonstige Auswirkungen | **28**

DER JAHRESBERICHT

- I. Rahmenbedingungen | **31**
- II. Geschäftsverlauf 2018 | **33**
- III. Ziele und Strategien | **36**
- IV. Forschung und Entwicklung | **38**
- V. Risikoabschätzung | **39**
- VI. Unternehmerische Verantwortung | **40**

DER JAHRESABSCHLUSS

- Gewinn- und Verlustrechnung | **43**
- Bilanz | **44**
- Bestätigungsvermerk | **46**
- Trinkwasserqualität | **50**

Impressum | **51**

Das Unternehmen

Die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH ist der größte mitteldeutsche Wasserversorger. Als Vorversorger beliefert das Unternehmen örtlich und regional tätige Wasserversorgungsunternehmen, Wasserzweckverbände und Industriekunden mit Trinkwasser aus dem Harz und der Elbaue im Raum Torgau.

Das Versorgungsgebiet reicht von Halberstadt im Harz über Halle und Leipzig bis Torgau an der Elbe

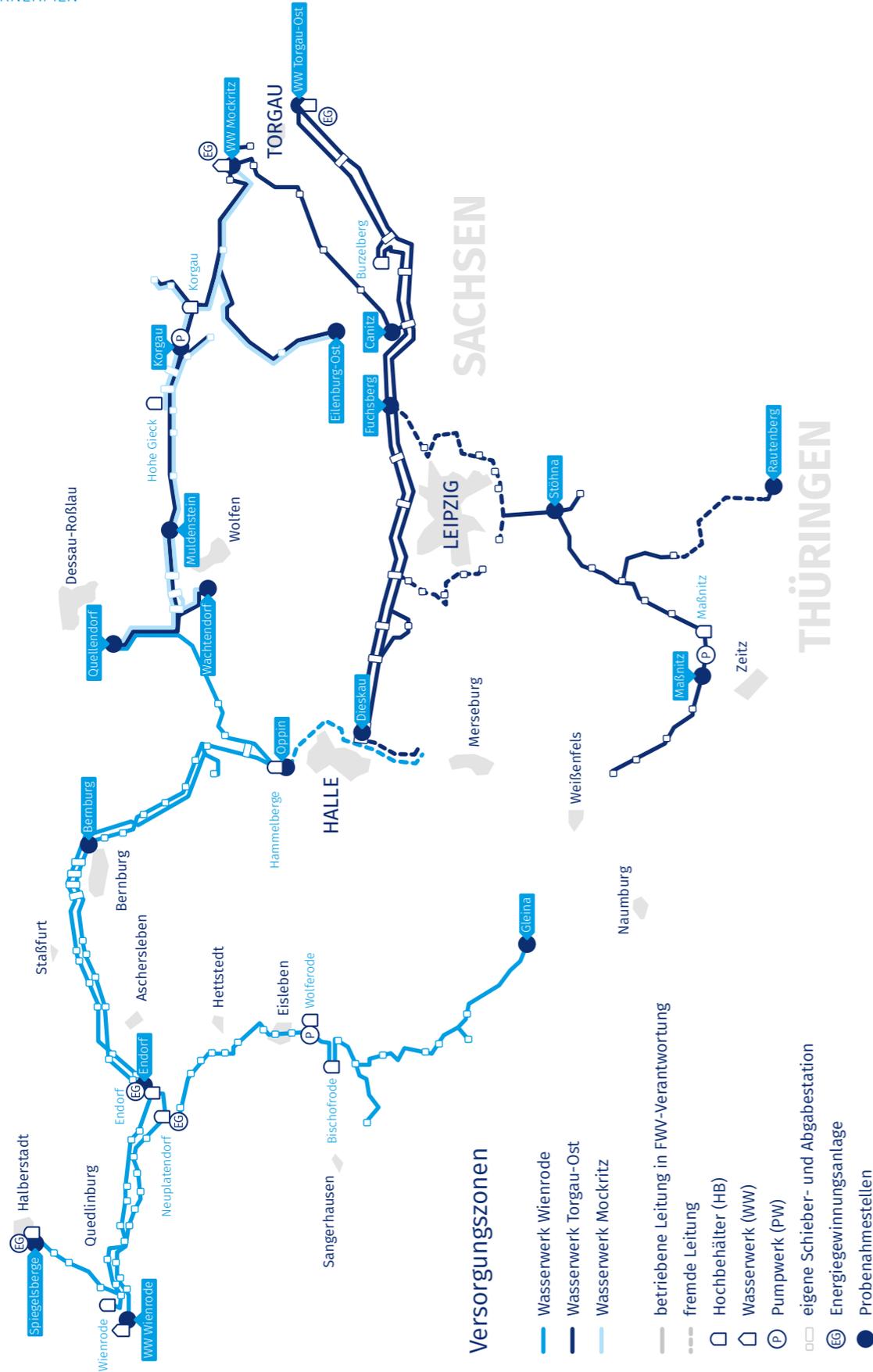
und erstreckt sich südlich bis Freyburg, Zeitz und Altenburg sowie nördlich bis Dessau. So werden mehr als zwei Millionen Menschen in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen mit Trinkwasser aus der Elbaue und dem Ostharz versorgt.

Im Unternehmen sind mehr als 200 Mitarbeiter an insgesamt sechs Standorten beschäftigt.

Die wichtigsten Zahlen im Überblick Kennzahlen

	2018	2017
BILANZ	T€	T€
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	119	56
Sachanlagen	147.804	142.757
Passiva		
Eigenkapital	122.495	120.113
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.604	20.528
Bilanzsumme	158.171	151.835
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	T€	T€
Umsatzerlöse	49.700	45.395
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.461	2.391
Sonstige betriebliche Erträge	1.021	835
Materialaufwand	22.070	19.151
Personalaufwand	13.545	13.080
Abschreibungen	8.892	9.006
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.506	5.002
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	568	630
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	82	0
Ergebnis nach Steuern	2.518	1.751
Sonstige Steuern	136	136
Jahresüberschuss	2.382	1.615
ANZAHL PERSONEN		
Beschäftigte insgesamt	212	213
plus Azubis	6	5
INVESTITIONEN	T€	T€
Investitionen in Anlagevermögen	14.158	12.979
TRINKWASSERVERKAUF	m³	m³
Trinkwasserverkauf/Jahr	81.439.815	75.977.088
Durchschnittlicher Verkauf/Tag	223.123	208.156
WASSERWERKSKAPAZITÄTEN	m³/Tag	m³/Tag
	340.000	340.000
BEHÄLTERKAPAZITÄTEN	m³	m³
	201.250	201.250
FERNLEITUNGSLÄNGEN	km	km
	775	775

SACHSEN-ANHALT



Anlagen und Kapazitäten

201.250 m³

Behälterkapazität
gesamt

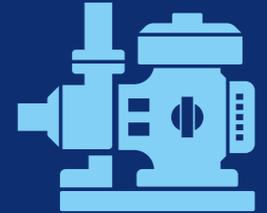


- Hammelberge, Burzelberg (40.000)
- Wienrode (25.000)
- Hohe Gieck, Endorf, Bischofrode (20.000)
- Neuplatendorf, Spiegelsberge, Wolferode (10.000)
- Korgau (5.000)
- Maßnitz (1.250)

340.000 m³/Tag

Gesamtleistung der
Wasserwerke

- Wienrode (180.000)
- Torgau-Ost (100.000)
- Mockritz (60.000)



87.600 m³/Tag

Gesamtleistung der
Pumpwerke

- Korgau (48.000)
- Maßnitz (20.400)
- Wolferode (19.200)



775 km

Gesamtlänge
Fernwasserleitungssystem



9.996.216 kWh/2018

Einspeisearbeit
erneuerbare Energien



- Turbine Neuplatendorf (2.081.947)
- Turbine Endorf I (3.896.153)
- Turbine Endorf II (2.379.761)
- Turbine Spiegelsberge (395.562)

- Photovoltaikanlage Torgau-Ost (764.203)
- Photovoltaikanlage Zentrale (139.036)
- Photovoltaikanlage Mockritz (339.554)

Gesellschafter bis Dezember 2018



GbR Fernwasser Sachsen-Anhalt GmbH/Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH



Stadt Leipzig treuhänderisch für sächsische Kommunen



GbR MIDEWA Mitteldeutsche Wasser und Abwasser GmbH i. L./Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH

Gesellschafter seit Dezember 2018

Seit dem Jahr 1994 währte ein Rechtsstreit um die Zuordnung der Geschäftsanteile der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH durch die Treuhandanstalt. Dieser Rechtsstreit fand am 12.12.2018 mit einem letztinstanzlichen Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes in Leipzig sein Ende. Das Gericht entschied über die Rechtmäßigkeit des Zuordnungsbescheides aus dem Jahr 2016 und damit über die Zuordnung der Anteile der Gesellschaft auf 66 neue Eigentümer.

Die neuen Anteilseigner sind im Wesentlichen Kommunen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt, die zum Stichtag 31.10.1990 Trinkwasser von der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz bezogen haben. Die Höhe der Anteile bemisst sich dabei an der Menge des zum damaligen Zeitpunkt bezogenen Wassers. Auf den Seiten 9 und 10 sind alle Gesellschafter gelistet, die mit Inkrafttreten des Urteils Unternehmensanteile besitzen.

GESELLSCHAFTER	Anteile
Stadt Leipzig	24,4474
Stadt Halle (Saale)	24,2982
TWM Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH	8,3651
Stadt Bitterfeld-Wolfen	6,2888
Stadt Aschersleben	2,4277
Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Ostharz	2,2032
Stadt Bernburg	2,0790
Stadt Dessau-Roßlau	1,9709
Stadt Merseburg	1,8590
Stadt Hettstedt	1,8099
Stadt Gräfenhainichen	1,5207
Lutherstadt Eisleben	1,4888
Stadt Sandersdorf-Brehna	1,2256
Große Kreisstadt Torgau	1,1815
Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg	1,1653
Stadt Ballenstedt	1,0596
Gemeinde Teutschenthal	0,9940
Stadt Seeland	0,9365
Stadt Schkeuditz	0,9011
Gemeinde Petersberg	0,8285
Stadt Leuna	0,7812
Gemeinde Muldestausee	0,7806
Gemeinde Kabelsketal	0,7483
Große Kreisstadt Eilenburg	0,6342
Gemeinde Schkopau	0,6333
Stadt Nienburg/Saale	0,6181
Gemeinde Salztal	0,6160
GbR Fernwasser Sachsen-Anhalt GmbH/Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH	0,5700
Gemeinde Mockrehna	0,5445
Stadt Quedlinburg/Harz	0,5217
Stadt Bad Schmiedeberg	0,5177
Große Kreisstadt Wurzen	0,4526
Stadt Taucha	0,4324

GESELLSCHAFTER	Anteile
Stadt Gerbstedt	0,4101
Stadt Wettin-Löbejün	0,4079
Stadt Markkleeberg	0,3631
Stadt Mansfeld	0,3398
Stadt Landsberg	0,3356
Gemeinde Laußig	0,3189
Stadt Könnern	0,3011
Gemeinde Klostermansfeld	0,2537
Stadt Arnstein	0,2135
Gemeinde Helbra	0,1699
Stadt Dommitzsch	0,1699
Verbandsgemeinde Saale-Wipper	0,1541
Stadt Kemberg	0,1537
Gemeinde Trossin	0,1525
Gemeinde Doberschütz	0,1502
Stadt Raguhn-Jeßnitz	0,1382
Stadt Südliches Anhalt	0,1338
Stadt Falkenstein/Harz	0,1226
Gemeinde Elsnig	0,1220
Gemeinde Wimmelburg	0,1129
Gemeinde Bornstedt	0,0896
Gemeinde Dreiheide	0,0896
Gemeinde Benndorf	0,0792
Stadt Braunsbedra	0,0704
Stadt Belgern-Schildau	0,0509
Stadt Blankenburg	0,0457
Gemeinde Hergisdorf	0,0420
Stadt Zörbig	0,0380
Goethestadt Bad Lauchstädt	0,0315
Stadt Köthen (Anhalt)	0,0224
Gemeinde Jesewitz	0,0077
Gemeinde Lossatal	0,0077
Einheitsgemeinde Osternienburger Land	0,0004



Die Geschäftsführung Dürre treibt die Branche um

Technischer Geschäftsführer Dr. Peter Michalik (P.M.) und Kaufmännischer Geschäftsführer Jan Wollenberg (J.W.) schauen zurück auf das Jahr 2018 und bilanzieren dieses extrem niederschlagsarme und heiße Jahr.




Jan Wollenberg
Geschäftsführer

Herr Wollenberg, die Rahmenbedingungen für die Wasserwirtschaft waren mit der Trockenheit im letzten Jahr doch gar nicht so schlecht. Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

J.W.: Wir haben Wasser weit über der geplanten Menge verkauft – das wirkt sich natürlich positiv auf das Ergebnis aus und ist gut fürs Unternehmen. Man muss aber auch sagen, dass die ungewöhnliche Dürre Folgen hatte, die auch Geld gekostet haben.

So sind allein durch das Absinken des Grundwasserspiegels in den Brunnenfassungen erhebliche Energie-mehrkosten für das Heben des Wassers entstanden. Auch die langanhaltende, sehr hohe Auslastung der Anlagen geht nicht spurlos an unserer Infrastruktur vorbei und erfordert an der einen oder anderen Stelle Ausgaben, die so nicht vorgesehen waren. Wir sind also nicht traurig, wenn auch wieder wettertechnisch „normale“ Jahre mit geringeren Trinkwasserbedarfen kommen.

Herr Dr. Michalik, wie sieht es mit Ihrer Bilanz auf technischer Seite aus?

P.M.: Zunächst können wir positiv resümieren, dass wir mit unseren Anlagen allen Anforderungen gerecht geworden sind. Damit haben wir unsere Leistungsfähigkeit einmal mehr unter Beweis stellen können und bestätigt, dass unser System das Rückgrat der Wasserversorgung in weiten Teilen des mitteldeutschen Raumes ist. Nach Auswertung des letzten Jahres können wir auch festhalten, dass unsere langfristigen Konzepte – hier

vordergründig das FEK – diese Entwicklungen schon recht gut berücksichtigen. Wir müssen das in Summe sicher noch einmal verifizieren, aber im Grunde wird unsere konzeptionelle Arbeit bestätigt.

Wir müssen jetzt zielgerichtet an der Umsetzung arbeiten, denn Fakt ist auch, dass wir in Spitzenzeiten des letzten Jahres hier und da an die Leistungsgrenzen gekommen sind und die Anforderungen weiter steigen werden. Die Auswertung der Versorgungssituation des Jahres 2018 treibt im Übrigen die gesamte Branche sehr um. Es stellen sich grundsätzliche Fragen der Dargebotsverfügbarkeit, der Kapazitätsplanung, der Versorgungssicherheit usw., die die Unternehmen und Aufgabenträger für sich, aber auch im Zusammenwirken mit Politik und Behörden beantworten müssen.

Zum Jahresende gab es dann quasi ein Geschenk vom Bundesverwaltungsgericht. Der Rechtsstreit um die



Zuordnung der Unternehmensanteile wurde nach mehr als zwei Jahrzehnten nun entschieden. Was bedeutet das für das Unternehmen, Herr Wollenberg?

J.W.: Zunächst einmal sind wir froh, dass diese lange rechtliche Auseinandersetzung ein Ende gefunden hat und nun Rechtssicherheit bezüglich der Frage der Unternehmensanteile herrscht. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei den alten Gesellschaftern bedanken. Die Zusammenarbeit mit ihnen war stets von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

Jetzt haben wir eine neue Situation, die uns zumindest organisatorisch vor einige Herausforderungen stellt. Es gilt, sich mit 66 Eigentümern abzustimmen, die unterschiedlich große Anteile am Unternehmen halten. Auch gelten in Sachsen und Sachsen-Anhalt verschiedene Gesetze für die kommunalen Anteilseigner, so dass es sicherlich einiger Zeit bedarf, eine gemeinsame Arbeitsgrundlage

in Form eines Gesellschaftsvertrages zu definieren.

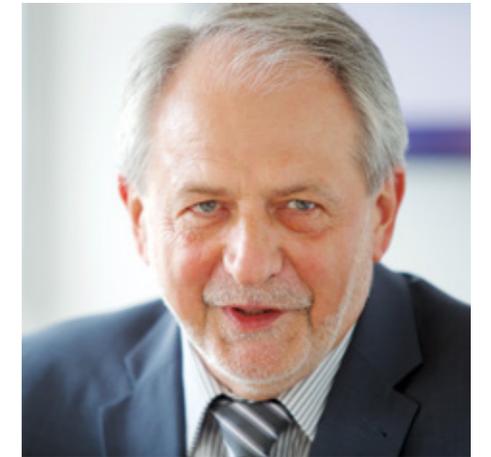
Wir sind aber dennoch optimistisch, auch weiterhin ein starkes, handlungsfähiges Unternehmen in die Zukunft führen zu können, denn viele der Bezieher unseres Trinkwassers sind jetzt auch Eigentümer. Ein Handeln im Interesse der Kunden ist so gewährleistet.

Herr Dr. Michalik, welche Erwartungen verbinden Sie mit der Neuordnung der Gesellschafterstruktur?

P.M.: Wie bei jedem größeren strukturellen Veränderungsprozess, ist auch dieser mit Chancen und Risiken verbunden. Unsere Zielstellung besteht in erster Linie natürlich darin, die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens der letzten Jahre fortzuschreiben. Um es schlagwortartig zu benennen: Wir garantieren unseren Kunden eine hohes Niveau der Wasserlieferung (dies sowohl nach Menge, Qualität als auch Sicherheit) bei gleichzeitig sehr moderaten Preisen (belegbar anhand der Auswertung der Benchmarking-Projekte) und haben dabei sehr stabile wirtschaftliche Ergebnisse vorzuweisen.

Mit den neuen Gesellschaftern haben wir uns noch nicht über die perspektivischen strategischen Ziele für unser Unternehmen verständigt. Wenn sich die genannten Komponenten in der bisher praktizierten Ausgewogenheit darin wiederfinden, sollten die Chancen für die weitere Arbeit eindeutig überwiegen.

Grundsätzlich bin ich diesbezüglich positiv gestimmt, denn wie schon erwähnt, sind die Kunden jetzt auch die Gesellschafter und da sollten Interessenkonflikte, sofern sie denn auftreten, bei Orientierung auf die Sacharbeit lösbar sein.




Dr. Peter Michalik
Geschäftsführer

Mitglieder am 31. Dezember 2018

Der Aufsichtsrat

Matthias Lux

Vorsitzender Geschäftsführer der Stadtwerke Halle GmbH, Halle
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Wolf-Dieter Dallhammer

Ministerialrat im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden

Volkmar Müller

Geschäftsführer der Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Leipzig
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Annerose Müller

Diplomingenieurin für Wasserwirtschaft
Arbeitnehmervertreterin

Uwe Störzner

Geschäftsführer der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH, Merseburg

Cornelia Gründler

Diplomingenieurin für Werkstofftechnik
Arbeitnehmervertreterin

Thiébauld Mittelberger

Geschäftsführer der OEWA Wasser und Abwasser GmbH, Leipzig

Friedhelm Schlicke

Elektromonteur
Arbeitnehmervertreter

Dr. Ulrich Meyer

Geschäftsführer der Kommunalen Wasserwerke Leipzig GmbH, Leipzig

Christian Wenzel

Elektromonteur
Arbeitnehmervertreter

Ulrich Hörning

Bürgermeister und Beigeordneter für Allgemeine Verwaltung der Stadt Leipzig, Leipzig

Ständiger Gast:

Burkhard Henning

Geschäftsführer des Talsperrenbetriebs Sachsen-Anhalt AöR, Blankenburg

Torsten Schreiber

bbvI Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich aus zwölf ständigen Mitgliedern zusammen. Sechs Aufsichtsratsmitglieder werden von der GbR Fernwasserversorgung Sachsen-Anhalt GmbH/Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH benannt. Die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt entsenden je einen Vertreter und vier Mitglieder werden von der Belegschaft aus deren Reihen gewählt.

Der Aufsichtsrat wird für eine Periode von vier Jahren bestellt und muss turnusgemäß im Jahr 2019 neu besetzt werden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter werden von der großen GbR bestimmt.

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung. Wichtige Entscheidungen der Geschäftsführung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Hierzu zählen insbesondere der Wirtschaftsplan, der Vorschlag an die Gesellschafterversammlung über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Ergebnisverwendung sowie der Abschluss von Wasserlieferverträgen.

Vertrauen in die Unternehmensführung

Bericht des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2018 hatte die Gesellschaft Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH einen Aufsichtsrat, der sich aus zwölf Mitgliedern zusammensetzt. Es fanden drei ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt.

Auf Basis mündlicher und schriftlicher Berichterstattungen der Geschäftsführung wurde die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens behandelt. Dazu zählten auch Berichte zur Entwicklung des Trinkwasserverkaufes und der damit in Zusammenhang stehenden Umsatzerlöse. Gleichfalls wurde der Verlauf großer Aufwands- und Investitionsprojekte vorgestellt und umfassend diskutiert.

Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsführung über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik umfassend unterrichtet worden und hat auf diese Weise die Geschäftsführung überwacht. Die Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung waren Gegenstand eingehender Beratungen.

Zu den diskutierten Schwerpunkten im Rahmen der Aufsichtsratsstätigkeit im Geschäftsjahr 2018 gehörten:

- der Jahresabschluss des Jahres 2017
- die Wirtschaftsplanung für 2019 sowie die mittelfristige Planung bis 2023
- Berichte über die Vertriebstätigkeit
- Berichte über die besondere Versorgungssituation im Jahr 2018 sowie qualitative und quantitative Rohwasserverfügbarkeiten
- Information zum Rohrschaden im Leitungsabschnitt Reuden-Bitterfeld einschließlich der eingeleiteten Maßnahmen und Errichtung eines Leitungsprovisoriums

- die Investitionsschwerpunkte, darunter Ostharzleitung, Hochbehälter Hohe Gieck, Migration Prozessleitsystem
- die Entsorgungskampagne für die Filterspülabwässer aus dem Schachteich Wienrode
- die erfolgreiche Auditierung bzw. Zertifizierung des Energiemanagementsystems und des TSM-Systems, sowie die Erstüberprüfung der IT-Sicherheit nach dem Branchenstandard B3S/WA
- die Ergebnisse der Teilnahme am Benchmarking-Projekt 2016
- das Risikomanagement
- der Stand des Kommunalisierungsverfahrens von Geschäftsanteilen

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 sind von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten Mazars GmbH & Co. KG, Niederlassung Dresden, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussprüfung erstreckte sich auch auf die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nach § 53 HGrG. Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern sind dem Aufsichtsrat nicht bekannt geworden. Der Aufsichtsrat hat den aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und das Prüfungsergebnis des Jahresabschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt und der Gesellschafterversammlung empfohlen, den Abschluss festzustellen und das Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2018 auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus Sicht des Aufsichtsrates betreibt die Geschäftsführung die Geschäfte der Gesellschaft mit der erforderlichen Sorgfalt und unter Beachtung aller satzungsgemäßen und relevanten gesetzlichen Regelungen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für ihren engagierten Einsatz, der die Grundlage für das erfolgreiche Jahr 2018 bildete. Unser Dank gilt in gleichem Maße der Geschäftsführung. Sie führt das Unternehmen erfolgreich durch die aktuellen Herausforderungen. Wir bedanken uns zudem bei den Arbeitnehmervertretern und Betriebsräten, die die Entwicklung der Fernwasserversorgung konstruktiv begleiten.

Torgau, 31.05.2018

Der Aufsichtsrat



Matthias Lux
Vorsitzender



Heiß, trocken, herausfordernd. Das Jahr 2018 in der Wasserversorgung.

An das Jahr 2018 wird man sich noch lange erinnern. Noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 war es in unserem Versorgungsgebiet derart warm und trocken. Höchste Sonnenscheindauer, höchste gemessene Tagestemperatur, geringste Menge an Niederschlägen, größte Anzahl tropischer Nächte mit Temperaturen nicht unter 20 Grad Celsius und längste niederschlagsfreie Perioden – die neuen Bundesländer stehen 2018 in der Rangliste dieser Superlative ganz oben.

Das hatte in vielen Bereichen schlimme Folgen. Allen voran seien Land- und Forstwirtschaft mit

Ernteaussfällen und Umsatzeinbußen genannt, aber auch die Industrieproduktion musste mancherorts gedrosselt werden. Und nicht zuletzt litten vor allem ältere Menschen auch gesundheitlich unter den Wetterbedingungen.

Die Wasserversorger haben im Gegensatz dazu mit ihrem erhöhten Wasserabsatz profitiert – so zeigt es der erste Blick. Bei genauerem Hinschauen aber eröffnen sich auch für unser Unternehmen und die gesamte Branche Folgen, aus denen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen sind.

Wetter und Klima

Ist das der Klimawandel?

Das Wort Klimawandel ist im Zusammenhang mit der Dürre des vergangenen Jahres wieder in aller Munde. Doch was wir erlebt haben, ist zunächst einmal nur Witterung, also der Ablauf des Wetters (momentaner Zustand) über mehrere Tage, Wochen, Monate oder in unserem Fall sogar Jahreszeiten hinweg.

Alle Jahreszeiten 2018 waren geprägt durch ein starkes Niederschlagsdefizit, einen Sonnenscheinüberschuss und einen hohen, teilweise extremen Wärmeeintrag.

Mit einem Niederschlagsdefizit von minus 33 Prozent gegenüber der Klimareferenzperiode von 1961 bis 1990 war das Jahr 2018 in Sachsen eines der beiden niederschlagsärmsten Jahre seit 1881. An der Wetterstation Klitzschen, die sich unmittelbar im Einzugsgebiet der Elbaue-Wasserwerke befindet, lag der gemessene Niederschlag sogar nur bei 54 Prozent des langjährigen Mittels (314,6 mm, langjährig 586 mm). Und selbst auf dem regenreichen Brocken (Sachsen-Anhalt), unter dem weite Teile des Rappbode-Einzugsgebietes liegen, fielen mit 1.301 mm lediglich 72 Prozent der durchschnittlichen Regenmenge von 1.814 mm.

Zusätzlich zu der extremen Trockenheit kamen besonders ab der zweiten Julihälfte 2018 langanhaltende Hitzeperioden dazu. Die Stadt Bernburg, die über die Ostharzleitung mit Trinkwasser versorgt wird, verzeichnete am 31.07. mit 39,5 Grad Celsius den deutschlandweiten Hitzerekord des vergangenen Jahres.

Um eine klimatische Einordnung vornehmen zu können, stellen die Meteorologen die Abweichung vom Referenzwert dar. Dieser wurde von der Klimakommission der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) festgelegt und umfasst die 30-jährige Klimanormalperiode von 1961 bis 1990.

In Deutschland beträgt der Referenzwert bei der Temperatur 8,2 Grad Celsius (Wetterstation Leipzig/Halle 8,8 Grad Celsius). Der Jahresniederschlag beläuft sich auf einen deutschlandweiten Mittelwert von 789 mm (Wetterstation Leipzig/Halle 512 mm).

Ein Blick auf den Verlauf der letzten 25 Jahre zeigt recht deutlich, in welche Richtung sich die Mittelwerte der Temperatur bewegen. Dass sich das Klima wandelt, wird hier mehr und mehr offensichtlich. »

Unsere Quellen



• Deutscher Wetterdienst,
Pressemitteilung vom 28.12.2018:
Deutschlandwetter im Jahr 2018

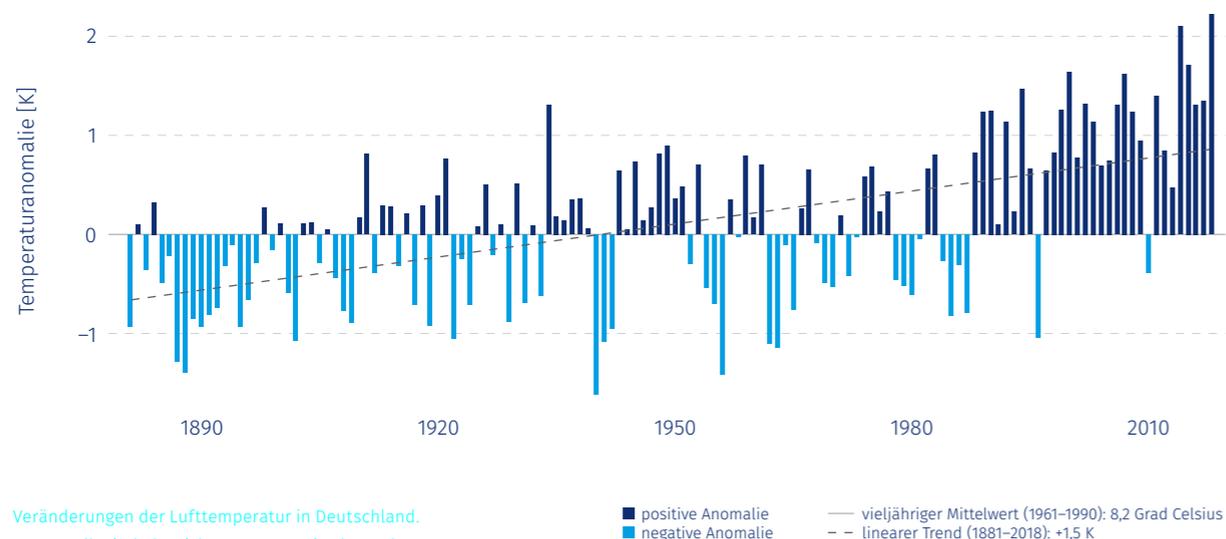


• LfULG, Dr. Johannes Franke, 2018:
Wetter trifft auf Klima, Vortrag
auf dem Jahrespressegespräch
zum Klimawandel



• Daten des Deutschen Wetterdienstes

TEMPERATURANOMALIE IN DEUTSCHLAND



Veränderungen der Lufttemperatur in Deutschland. Dargestellt sind Abweichungen vom Mittelwert der Klimareferenzperiode 1961 bis 1990. (Quelle: DWD)

Auch in den mitteldeutschen Bundesländern waren die vergangenen acht Jahre durchweg zu warm. In den Jahren zuvor bildeten zu niedrige Jahresmitteltemperaturen außerdem die Ausnahme. Die Klimaprojektion des sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) weist bis zum Ende des laufenden Jahrhunderts eine stetige Zunahme der Temperaturen aus

Anders beim Niederschlag. Hier ist auf den ersten Blick kein Trend gegenüber dem Jahresmittel zu erkennen. Erst ein Blick hinein in die einzelnen Vegetationsperioden verdeutlicht Veränderungen. Besonders innerhalb der für das

Pflanzenwachstum wichtigen Vegetationsperiode 1 von April bis Juni sind die Niederschläge rückläufig. In der Vegetationsperiode 2 von Juli bis September sind Regenfälle wieder stärker ausgeprägt und treten oft als lokal extrem begrenzte Starkniederschläge auf. In dieser Form fließen sie jedoch sofort ab, führen dabei teilweise zu Hochwasser, sind kaum pflanzenverfügbar und bergen ein erhöhtes Erosionsrisiko.

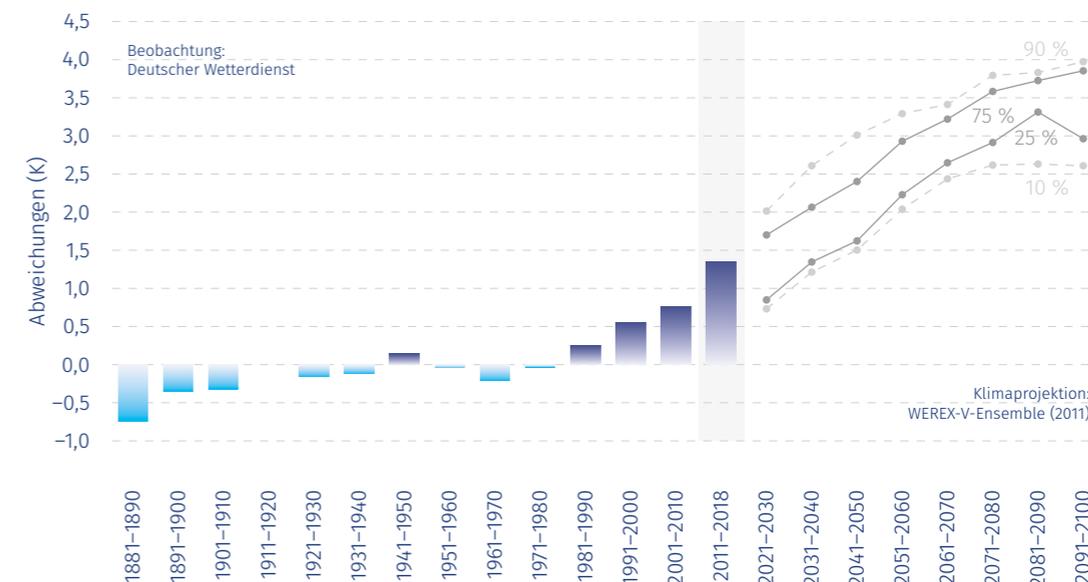
Das geänderte Wasserdargebot beschreiben die Experten des LfULG wie folgt: „Auf der einen Seite zu viel Niederschlag in kurzer Zeit und auf der anderen Seite zu wenig Niederschlag auf längere Zeit.“

Unsere Quellen



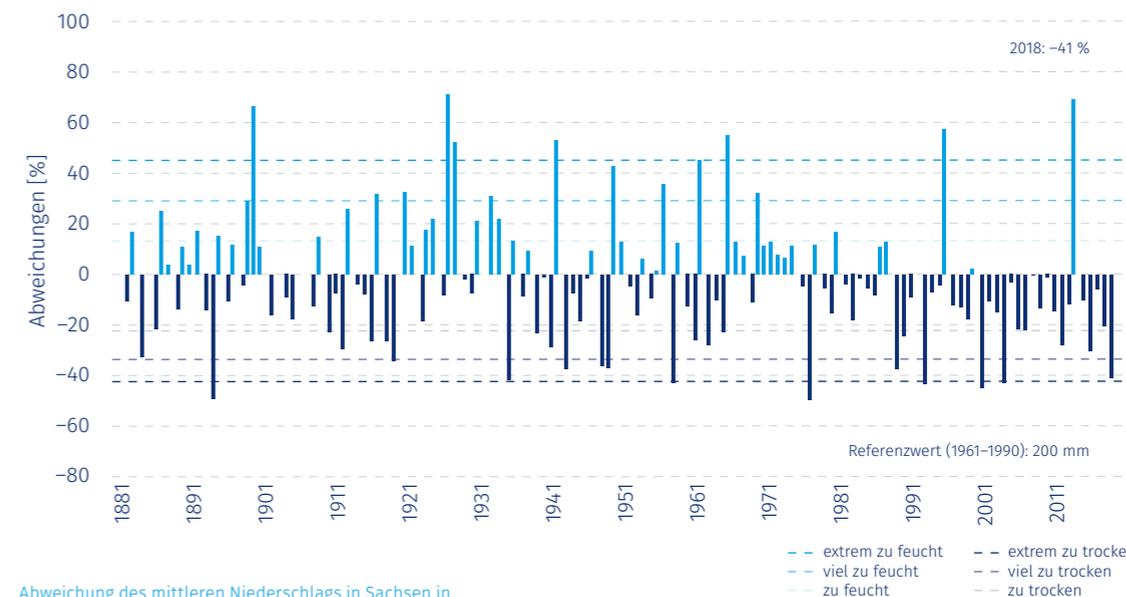
• LfULG, Dr. J. Franke et al.: 2018 Wetter trifft auf Klima, Fachbeitrag

LUFTTEMPERATUR IN SACHSEN



Abweichungen der Jahresmitteltemperatur des Bundeslandes Sachsen vom Flächenmittel (für das Bundesland Sachsen) der Klimareferenzperiode 1961 bis 1990. Der Erwärmungstrend der letzten drei Dekaden wird sich laut Klimaprojektion fortsetzen. Unter Berücksichtigung von Unsicherheiten liegen 80 Prozent der Projektionen (zwischen 10 % und 90 %) in einem Temperaturfenster zwischen +2,5 K und +4 K (Quelle: LfULG).

NIEDERSCHLAG IN SACHSEN WÄHREND DER VEGETATIONSPERIODE I (APRIL–JUNI)



Abweichung des mittleren Niederschlags in Sachsen in der Vegetationsperiode I von April bis Juni vom Mittel der Klimareferenzperiode 1961-1990 (Quelle: LfULG).

Interview

Klimawandel verlangt nach Anpassung

Die ersten Auswirkungen des Klimawandels werden auch bei uns spürbar. Wir haben Dr. Andreas Marx, Leiter des Klimabüros am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig gefragt, welche Folgen Klimaveränderungen und speziell die Dürre des vergangenen Jahres auf den Wasserhaushalt und die davon abhängige Wirtschaft haben.



Dr. Andreas Marx,
Leiter des Klimabüros am
Helmholtz-Zentrum für
Umweltforschung in Leipzig



Herr Dr. Marx, Deutschland erlebte im vergangenen Jahr eine beispiellose Dürre und unser gesamtes Versorgungsgebiet – das südliche Sachsen-Anhalt und der nordsächsische Raum – waren besonders stark betroffen. Können Sie dies bestätigen?

A.M.: 2018 war ein ausgeprägtes Dürrejahr. Von Februar bis einschließlich November fielen in Deutschland nur rund 57 Prozent des langjährigen Niederschlags, wodurch im Flächenmittel ein Defizit von 200 Litern pro m² aufgetreten ist. Dieses Defizit hat sich dann ab Mai auch im Boden und ab Juni in den Oberflächengewässern wiedergefunden. Mit Daten aus dem Deutschen Dürremonitor konnten wir zeigen, dass es seit dem Beginn der Dürreabschätzungen 1951, insbesondere auch in Mitteldeutschland, keinen vergleichbar trockenen Sommer und Herbst gab.

Dabei wurden in der betroffenen Fläche, der zeitlichen Andauer und der Trockenheit des Bodens neue Rekorde aufgestellt. Extreme Niedrigwasserereignisse fanden sich ebenfalls flächendeckend. An der Elbe wurde in Magdeburg ein neuer Rekordwert erreicht, die Einstellung der Fracht- und Tourismusschifffahrt war nötig und tritt immer häufiger auf. Gleichzeitig war die Wasserqualität beeinflusst. 2018 bildete sich eine extreme Blaualgenblüte in Standgewässern, aber auch in zu warmen und langsam fließenden Flüssen aus, die in Teilen auch zur Freisetzung von Toxinen führte.

Insgesamt waren die wirtschaftlichen Folgen der Dürre 2018 weitreichend. Hohe Verluste fanden sich in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch Einschränkungen in der Energieproduktion, Verteuerungen in der Frachtschifffahrt, vor allem am Rhein, oder Tankstellen ohne Treibstoff waren Auswirkungen der Dürre. In Mitteldeutschland wurden vorsorglich mehr als 70 Maßnahmen zur Sicherung der Fischbestände und zur Sicherung der Wasserqualität vorgenommen sowie Wasserentnahmeverbote ausgesprochen.

Was bedeuten die klimatischen Veränderungen für den Wasserhaushalt? Wird es auch in Zukunft ausreichend Grund- und Oberflächenwasser für die Trinkwasserversorgung geben?

A.M.: Für Deutschland werden unter Klimawandel moderate Jahresniederschlagsänderungen erwartet. Kritisch sind eher die jahreszeitlichen Änderungen mit Zunahmen im Winter- und weniger Niederschlag im Sommerhalbjahr. Durch die Änderung der jahreszeitlichen Dynamik werden auch die Zuflüsse in Talsperren im Winter höher und im Sommer niedriger werden. Daraus resultiert ein höherer Speicherbedarf, der große Talsperren eher begünstigt.

Mit zunehmender globaler Erwärmung verschärfen sich sowohl die sommerlichen Niedrigwassersituationen als auch landwirtschaftliche Dürren. Eine Erwärmung von 3 Grad im Vergleich zum Zeitraum 1971–2000 würde für Sachsen und Sachsen-Anhalt eine deutliche Verlängerung der Dürredauer um fast 60 Prozent bedeuten. Ein Szenario wie 2018 wird also deutlich wahrscheinlicher, es wird jedoch nicht der Regelfall sein. Insgesamt nehmen die negativen klimabedingten Veränderungen zwischen 2 und 3

Grad signifikant zu, so dass auch für Deutschland und die betrachteten Extremereignisse eine Begrenzung der Erderwärmung auf 2 Grad vorteilhaft wäre.

Neben der Wasserdargebotsseite wird sich auch die Nachfrage weiter verändern. Hitzewellen haben sich bereits spürbar verlängert. Das letzte Jahr war dafür ein beeindruckendes Beispiel. Es wurden in Leipzig mehr als 30 heiße Tage über als 30 Grad Maximaltemperatur gemessen – statistisch erwartbar wären lediglich acht Tage gewesen. Der beobachtete Trend der steigenden Anzahl und Dauer von Hitzewellen wird sich mit großer Sicherheit in Zukunft fortsetzen. Daraus resultiert in der Wasserabgabe eine Erhöhung der Spitzenlast. Die bereits heute zum Teil schwierige Diskrepanz zwischen Normallast und Spitzenlast verschärft sich also mit den entsprechenden Problemen zum Beispiel für die Dimensionierung und den Betrieb der Versorgungsleitungen.

Wie sieht es mit der Wasserqualität aus? Sind Veränderungen an den Wasserkörpern zu befürchten, die sich negativ auf die Qualität des zur Verfügung stehenden Wassers auswirken?

A.M.: Neben der Erwärmung der Luft führt der Klimawandel ungefähr im gleichen Maß zur Erhöhung der Wassertemperaturen. Diese führt zu unterschiedlichen Herausforderungen, die je nach geographischer Lage und Größe von Talsperren unterschiedlich große Bedeutung haben. Eine Auswirkung höherer Temperaturen ist die Verkleinerung des Hypolimnions, der Zone mit guter Wasserqualität, aus der in der Regel das Rohwasser zur Trinkwassergewinnung entnommen wird. Neben dem Einfluss auf die Wasserschichtdicken wird auch die jahreszeitliche Durchmischung beein-

flusst. Durch höhere Temperaturen unter Klimawandel kann die Sommerstagnation früher einsetzen und länger andauern. Kommt es dabei zu vermehrter Planktonbildung und dessen Absinken in den Wasserkörpern, können wiederum Laststoffe wie Mangan- oder Eisenverbindungen rückgelöst und damit die Wasserqualität negativ beeinflusst werden. Durch die Erwärmung des oberflächennahen Wassers kann es auch zu einer vermehrten Bioproduktion und damit einer Verschlechterung der Wasserqualität kommen. Hier spielen Algenblüten eine wichtige Rolle.

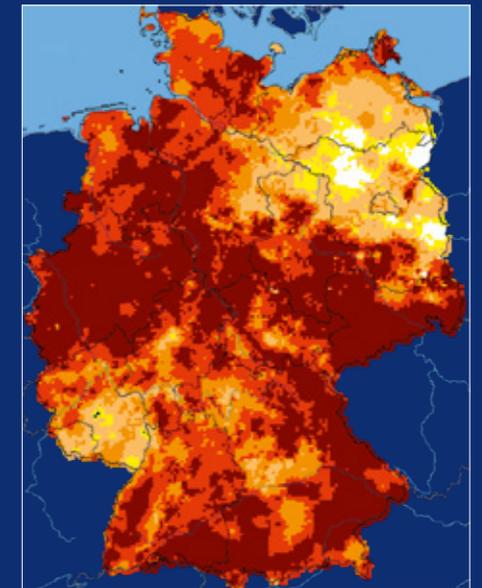
Im Sommer 2018 hat es zwar deutlich weniger geregnet als im langjährigen Mittel, aber wenn, dann oft heftig. Vermehrte Gewitter- und Starkniederschlagsereignisse führen zu mehr Oberflächenabfluss und dem damit verbundenen Eintrag von Sedimenten in Gewässer. Diese können optimalerweise in Vorsperren abgefangen werden.

Auch das Leitungsnetz kann durch Klimawandel anfälliger werden. Einige hygienisch relevante Bakterien präferieren höhere Temperaturen. Je nach Bauweise, Bodenart und Verlegetiefe erhöhten Temperaturen ausgesetzt sein. Neben mikrobiellem Wachstum wären auch die Wasserleitungen selbst betroffen, zum Beispiel durch eine höhere Korrosionsgefahr oder größere Anfälligkeit bei Lastwechseln in Hitze- und Dürreperioden.

Welchen Rat möchten Sie den Wasserversorgern in Mitteldeutschland mitgeben, um für die Zukunft gewappnet zu sein?

A.M.: Die Auswirkungen des Klimawandels und die spezifischen Herausforderungen der Wasserversorger sind sehr unterschiedlich. Wichtig ist, die

eigenen Systeme zu beobachten und zu beproben und somit die Wasserqualität, Temperaturen und Mengen im Blick zu halten. Darüber hinaus ist das Verständnis für die ablaufenden biochemischen Prozesse im Extremereignisfall wichtig. Nur so kann sichergestellt werden, dass geeignete Maßnahmen zur Gefahrenabwehr identifiziert werden können. Die Anpassung an das sich ändernde Klima ist auch für die Wasserversorgung ein wichtiges Thema, das zukünftig eine noch größere Rolle spielen wird.



- außergewöhnliche Dürre
- extreme Dürre
- schwere Dürre
- moderate Dürre
- ungewöhnlich trocken

Ressourcen

Rohwasser in ausreichender Menge und Qualität

Grundwasser

Diese Entwicklung von Temperatur und Niederschlag hat selbstverständlich Auswirkungen auf den Grundwasserhaushalt. Die Grundwasserneubildung findet hauptsächlich im Winter statt, wenn Wasser weder verdunstet noch von Pflanzen aufgenommen wird.

Seit einiger Zeit können die Winterniederschläge in ihrer verfügbaren Form die im Sommer beanspruchten Grundwasservorräte nicht mehr ausreichend auffüllen. Das LfULG beobachtet deshalb in Sachsen einen kontinuierlichen Rückgang der Grundwasserstände. Dies wird besonders in unserem nordsächsischen Einzugsgebiet offensichtlich, da hier die Niederschlagsmengen insgesamt niedriger liegen als in den Mittelgebirgsregionen des Bundeslandes.

Unsere eigenen Messungen bestätigen diesen Trend, der jeweils kurzzeitig durch regenreichere Jahre unterbrochen wird – allerdings nur für die landseitig geprägten Grundwassermessstellen. Nahe an den Brunnenfassungen dagegen sind die Grundwasserstände langfristig stabil, da sie hier mit dem Elbewasserstand korrespondieren. So fallen die Grundwasserstände im Frühjahr zwar mit dem Wasserstand der Elbe, mit hohen Wasserführungen im Winterhalbjahr erreichen sie aber regelmäßig die gewohnten Ausgangshöhen.

Auch wenn im Jahr 2018 lange Zeit außergewöhnlich niedrige Wasserstände in der Elbe gemessen wurden, ist doch ein Austrocknen des Flusses zunächst nicht zu befürchten. Dafür sorgen derzeit die Speicher der

Moldaukaskade in Tschechien, die in Trockenzeiten für eine Niedrigwasseraufhöhung sorgen, sodass ein Mindestmaß an Wasserführung gewährleistet bleibt. Dies ist für die Uferfiltration und die anschließende Wassergewinnung in unseren elbnahen Wasserfassungen ausreichend.

Der verminderte Abfluss der Flüsse birgt jedoch ein erhöhtes Risiko für die Rohwasserqualität. Insbesondere anthropogene Schadstoffeinträge werden nicht mehr ausreichend verdünnt und in höheren Konzentrationen als üblich im Wasserkörper mitgeführt. Dies kann zu Veränderungen in der Gewässerbeschaffenheit führen, die sich langfristig auch im Grundwasser widerspiegeln.

Die zuständigen Labore der Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt haben angesichts der geringen Wasserführung der Elbe im Juli 2018 ihr in der Flussgebietsgemeinschaft Elbe abgestimmtes Sondermessprogramm Niedrigwasser gestartet. Dabei wurden solche Veränderungen dokumentiert. An der Messstelle Schmilka, die für das sächsische Gebiet ausgewählt wurde, sind unter anderem erhöhte Werte für verschiedene Arzneimittelwirkstoffe festgestellt worden.

In den Wasserfassungen der Elbaue-Wasserwerke konnten wir bisher keine Veränderungen der Rohwasserqualität nachweisen, was unter anderem auch an langen Aufenthaltszeiten und einer damit verbundenen hohen Reinigungsleistung der Bodenpassage liegt.

Auch die in Normaljahren bereits vorhandene Düngemittelproblematik

stellt sich in Dürrezeiten nochmals verschärft dar. Durch Wassermangel ist das Pflanzenwachstum verringert und die Pflanzen können den mit der Düngung ausgebrachten Nährstoffvorrat nicht aufnehmen. Vertrocknete, nicht abgeerntete Pflanzenteile verbleiben danach in größerer Menge als organische Substanz auf den Flächen. Diese organische Substanz wird durch die erhöhten Luft- und vor allem Bodentemperaturen verstärkt durch Mikroorganismen zer-

setzt, was wiederum zusätzlich Nährstoffe freisetzt. Durch die geringere Sickerwassermenge werden die wasserlöslichen Nährstoffe – wie Nitrat – im Bodenwasser aufkonzentriert.

Entsprechende Veränderungen in der Grundwasserqualität machen sich naturgemäß zunächst an der Grundwasser Oberfläche bemerkbar. In den Tiefbrunnen der Fernwasserversorgung sind deshalb mittelfristig keine Veränderungen zu erwarten. »

GRUNDWASSERSTÄNDE IM ELBFERNEN EINZUGSGEBIET



Im Winter 2018 hat im elbfernen Einzugsgebiet des Wasserwerkes Torgau-Ost keine Grundwasserneubildung eingesetzt. Zu Beginn der Vegetationsperiode I hatte das Grundwasserdefizit im Gegenteil noch weiter zugenommen.

GRUNDWASSERSTÄNDE IM ELBNAHEN FASSUNGSBEREICH DER BRUNNEN



Trotz signifikanter Niederschlagsdefizite im Gesamtjahr blieben die Grundwasserstände in den elbnahen Fassungsgebieten der Brunnen am Jahresende 2018 nur geringfügig unter dem langjährigen Mittelwert.

Unsere Quellen



• LfULG: Klimafolgenmonitoring Sachsen, Entwicklung des Grundwasserstands



• LfULG: Niedrigwasser. Sonderuntersuchungen in der Elbe. Meldung vom 21.12.2018

Oberflächenwasser

Im sachsen-anhaltischen Teil unseres Versorgungsgebietes gewinnen wir unser Trinkwasser aus dem Oberflächenwasserdargebot des Rappbode-talsperrensystems, welches vom Talsperrenbetrieb des Landes Sachsen-Anhalt bewirtschaftet wird. Hier konnten wir zu Jahresbeginn mit einer voll gefüllten Talsperre starten, die im Jahresverlauf einen Füllgrad von 55 Prozent nicht unterschritt. Kritische und die Rohwasserbereitstellung einschränkende Füllstände, wie sie in anderen Talsperren Deutschlands verzeichnet wurden, traten nicht auf.

Die Talsperre hat ein Fassungsvermögen von 109 Millionen Kubikmetern, die jährliche Rohwasserentnahme liegt bei ca. 45 Millionen Kubikmetern. Eine voll gefüllte Talsperre bietet somit auf den ersten Blick gute Voraussetzungen für die Beherrschung eines Doppeltrockenjahres. Aktuelle Diskussionen in der Branche thematisieren jedoch, dass angesichts der Klimaentwicklung auch drei Trockenjahre in Folge nicht mehr ausgeschlossen werden können. Auch der Talsperrenbetrieb des Landes Sachsen-Anhalt als Betreiber der Rappbode-talsperre wird deshalb diskutieren, ob das Bewirtschaftungskonzept einer Prüfung unterzogen und gegebenenfalls angepasst werden muss.

Dabei gilt es, die verschiedenen Nutzungsinteressen miteinander in Einklang zu bringen. Das Rappbode-Talsperrensystem muss Anforderungen der Trinkwassergewinnung, des Hochwasserschutzes, der Energiegewinnung und ökologischen Ansprüchen wie der Niedrigwasseraufhöhung zum Erhalt von Flora und Fauna gerecht werden. Letztlich muss dann – so fordern wir es auch gegenüber der Politik – die Versorgung der Menschen mit Trinkwasser Vorrang haben.

Unter dem Einfluss langer Sonnenscheindauer und gleichzeitig hoher Temperaturen erwärmte sich das Wasser an der Oberfläche der Rappbode-talsperre stark. Typischerweise sind dies Bedingungen für ein sehr gutes Algenwachstum bis hin zu Algenblüten. Ein solches Phänomen konnte jedoch bisher in der Sperre nicht beobachtet werden. Vorteilhaft wirkt sich hier aus, dass die Talsperre mit 80 Metern sehr tief ist. Durch ihre drei Vorsperren an den Zuflüssen werden Sedimente gut zurückgehalten. Auch das Nährstoffangebot ist in der Rappbode-talsperre eher gering, denn der größte Teil des Abwassers wird aus dem Einzugsgebiet herausgeleitet. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung von Flächen im Einzugsgebiet ist ebenfalls sehr begrenzt.

Für die Trinkwasseraufbereitung stand also während des gesamten Jahres 2018 eine ausreichend mächtige Schicht Tiefenwasser in weitgehend gleichbleibender Qualität zur Verfügung. Einschränkungen in der Rohwasserqualität wurden nicht verzeichnet.

Dennoch lassen sich in der Langzeitbeobachtung auch in der Rappbode-talsperre Auswirkungen des Klimawandels feststellen. Mit steigenden Temperaturen (siehe Grafik S. 20) verzeichnen wir seit dem Jahr 2000 eine Zunahme eisfreier Jahre. In den Jahren 2007 und 2016 sank die Temperatur des Wasserkörpers nicht unter 4 Grad Celsius. Damit entfällt die Winterstagnation, der Wasserkörper bleibt länger durchmischt und das Wachstum von Phytoplankton und Algen setzt früher ein. Auch die Phasen der instabilen Schichtung (Zeitraum zwischen Frühjahrszirkulation und Sommerstagnation), die das Algenwachstum ebenfalls begünstigen, beginnen früher und halten länger an.

Doch auch hier spielen Talsperrentiefe und geringes Nährstoffangebot ihre positive Rolle, denn trotz dieser Veränderungen konnte bisher keine Beeinträchtigung der Rohwasserqualität festgestellt werden.

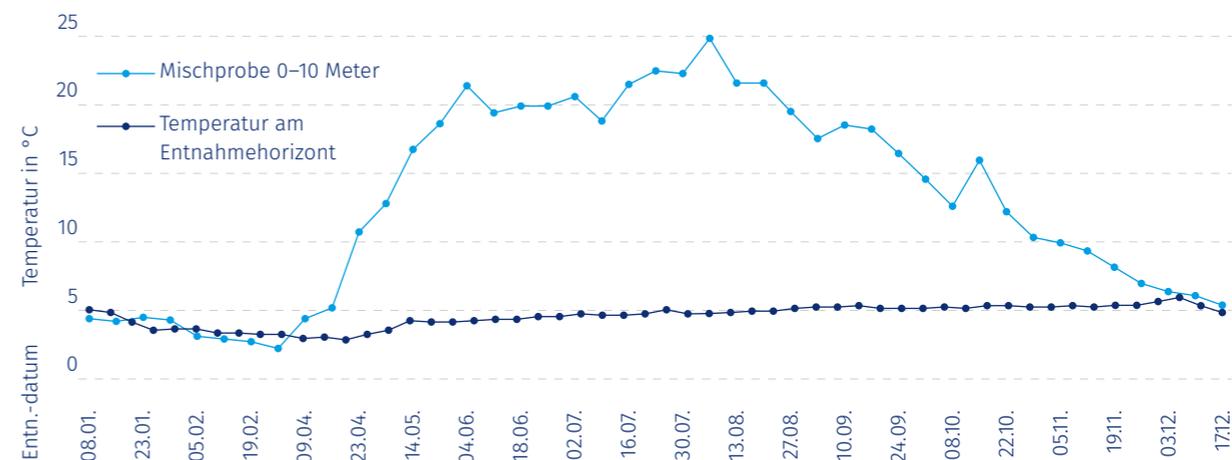
Um diesen Zustand aufrechtzuerhalten, kommt der Minimierung des Nährstoffangebotes und damit dem

Schutz des Einzugsgebietes eine immanente Bedeutung zu. Bei den aktuellen Bemühungen zur Aktualisierung der Schutzzonenverordnung durch die zuständigen Behörden wirken die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH und der Talsperrenbetrieb des Landes Sachsen-Anhalt deshalb aktiv mit.

FÜLLSTAND DER RAPPBODE-TALSPERRE IM JAHRESVERLAUF 2018



RAPPBODE-TALSPERRE: TEMPERATURVERLAUF 2018



Sonstige Auswirkungen

Langfristige Planung gefragt

Unabhängig von der Ressourcenverfügbarkeit und der Qualität des Rohwassers konnten wir im vergangenen Jahr weitere Auswirkungen des Klimawandels feststellen, die sich auch unmittelbar monetär niederschlagen. Allen voran haben wir einen deutlich höheren Energiebedarf zu verzeichnen. So musste bei der Förderung von Rohwasser aus den Grundwasserleitern wegen des niedrigen Grundwasserspiegels mehr Pumpenergie aufgewendet werden. An den vielen Spitzentagen des Jahres 2018 wurde zudem ein überproportionaler Anteil des Wassers aus den energieintensiven Wasserwerken der Elbaue bereitgestellt, für Aufbereitung und Verteilung wurde also überproportional mehr Strom benötigt. Insgesamt steht einem im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 Prozent gestiegenen Wasserab-satz ein zusätzlicher Strombedarf von 9,7 Prozent gegenüber.

Gestiegen sind allerdings auch die Mengen erneuerbarer Energien, die wir an mehreren Standorten mit Wasserkraftturbinen und Photovoltaikanlagen gewinnen. Die erhöhte Trinkwasserabnahme sowie die ausgedehnte Sonnenscheindauer sorgten hier für eine Steigerung der Gesamtenergieerzeugung von 5 Prozent.

Mit der höheren Auslastung der Wasserwerke geht auch eine höhere Beanspruchung der Anlagen einher. Hier wird es in Zukunft immer wichtiger werden, eine langfristige, vorausschauende Investitionsstrategie zu verfolgen, um technische Ausfälle in Zeiten höchster Auslastung auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.

Schwierig gestaltet sich in diesem Zusammenhang die Planung notwendiger Reparaturen oder Baumaßnahmen, die zu Einschränkungen

der verfügbaren Aufbereitungs- oder Transportkapazitäten führen. Da Hitzeperioden und damit Zeiten hohen Wasserbedarfes immer früher im Jahr auftreten und immer länger anhalten, verkürzen sich mögliche Bauzeitfenster und es müssen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um verschiedene Maßnahmen aufeinander abzustimmen.

Wir haben in den vergangenen vier Jahren eine stetige Ausweitung des Trinkwasserbedarfes beobachten können, die von einer zunehmenden Spreizung des Bedarfes begleitet wird. Sowohl die maximalen Tagesabgaben als auch die Spitzenfaktoren nehmen tendenziell zu und verlangen eine Neubewertung der Kapazitäten und Systemreserven.

Dazu wurde Ende des Jahres 2017 das Fernwasserentwicklungskonzept verabschiedet. Hier war bereits eine Kapazitätserweiterung von 20.000 Kubikmetern an einem noch zu definierenden Standort in der Elbaue vorgesehen. Mit den Erfahrungen aus dem vergangenen Sommer konnte diese Entscheidung nochmals untermauert und präzisiert werden.

Dazu beigetragen haben auch Gespräche mit all jenen Kunden, deren maximale Vorhaltemengen im Jahr 2018 während längerer Zeiträume überschritten wurden. Nach Auswertung der Daten zeigte sich, dass trotz anhaltendem demografischen Wandel selbst in vielen ländlichen Regionen die Wasserbedarfe nicht so stark wie prognostiziert zurückgehen. Mit den betroffenen Kunden wurden deshalb einvernehmliche Anpassungen der Verträge vorgenommen, die in Zukunft bei der Planung der zu erwartenden Bedarfe besser berücksichtigt werden können.

Zusätzlich zu den genannten ganz konkreten Maßnahmen im eigenen Haus sehen wir auch eine dringende Notwendigkeit, auf politischer und gesetzgeberischer Ebene tätig zu werden. Allen voran sollte der Trinkwasserversorgung auch gesetzlich Vorrang vor allen anderen Nutzungsarten eingeräumt werden. Es wird zwar viel von diesem Vorrang gesprochen, eine belastbare gesetzliche Verankerung im Wasserhaushaltsgesetz und den nachgeordneten Landeswassergesetzen gibt es jedoch nicht.

Wichtig wäre es unserer Ansicht nach auch, Vorranggebiete für Trinkwasser auf rechtlich verbindlicher Basis festzuschreiben. Die Regionalpläne, die in den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt solche Vorranggebiete ausweisen, sind dafür nicht verbindlich genug.

Wir sehen schon heute einen „Run“ auf Wasserrechte. Vor allem aus der Landwirtschaft kommen Anfragen für umfangreiche Wasserentnahmen. Hier fordern wir von den Behörden, die Wasserrechte der Trinkwasserversorger großzügig auszulegen und nicht etwa zu beschneiden, wo sie vielleicht aktuell nicht ausgenutzt werden. Trinkwasserbedarfe ändern sich durchaus anders als prognostiziert – das sehen wir aktuell ganz deutlich – und einmal widerrufen oder eingeschränkte Wasserrechte sind nahezu unersetzbar, vor allem wenn schnelles Handeln gefragt ist.



Der Jahresbericht

Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit wird von den vorherrschenden Witterungsbedingungen beeinflusst. Daher konnten 2018 signifikante Absatzsteigerungen verzeichnet werden, die auf die extreme Trockenheit und die langandauernden Hitzeperioden zurückzuführen sind. Aber auch die positive wirtschaftliche Entwicklung im Versorgungsgebiet spiegelt sich erneut in den Trinkwasserabgaben wider. Das Jahr 2018 konnte somit sehr erfolgreich abgeschlossen werden.

Zum Jahresende hat sich ein bedeutender Wechsel in der Eigentümerstruktur des Unternehmens vollzogen. Ein jahrelang währender Rechtsstreit über die Zuordnung der Gesellschafteranteile wurde vom Bundesverwaltungsgericht zugunsten von 66 Anteilseignern (siehe Seite 8–10) aus Sachsen-Anhalt und Sachsen entschieden. Einfluss auf die Geschäftstätigkeit hatte dies jedoch nicht.

I. Rahmenbedingungen

Auch 2018 setzte sich in der mitteldeutschen Region die gute wirtschaftliche Entwicklung der Vorjahre fort. Davon profitiert in unmittelbarer Folge auch unser Unternehmen. Die Wasserabsätze sind auch im Geschäftsjahr 2018 angestiegen.

Rund 12 Prozent der Trinkwasserlieferung wird aktuell von industriellen Großverbrauchern abgenommen. Dieser Anteil wird in den Folgejahren steigen, da ein Liefervertrag mit einem neuen Industriekunden unmittelbar vor dem Abschluss steht und bereits belieferte Standorte weitere Wasserbedarfsanmeldungen abgegeben haben. Andererseits führt die mit der Beschäftigung verbundene weitere Verbesserung der Lebensverhältnisse für große Teile der Bevölkerung zu einem Einfrieren des Rückganges der spezifischen Wasserverbräuche pro Kopf. Auch das Jahr 2018 zeigte diesbezüglich eine Trendumkehr, welche jedoch auch auf die außergewöhnlichen meteorologischen Verhältnisse zurückzuführen ist und nicht ohne Korrektur Basis für Prognoserechnungen sein kann.

Auswirkungen hat die anhaltend gute Wirtschaftslage in Verbindung mit der Zinspolitik der EZB auf das Preisniveau für Bau- und Ausrüstungsleistungen sowie die Verfügbarkeit entsprechender Kapazitäten am Markt. So mussten insbesondere bei Ausschreibungen von Bauleistungen sehr starke Preisanstiege registriert werden. Damit wird ein Teil des erhöhten jährlichen Investitionsbudgets verbraucht, der nicht für die

gewünschte Umsetzung des Erneuerungsumfanges zur Verfügung steht.

Die branchenbezogenen Rahmenbedingungen sind aktuell geprägt von Diskussionen zu Gesetzen oder Verordnungen, die die Standards für die Trinkwasserqualität bzw. die Qualitätssicherung ins Blickfeld nehmen. Nachdem Ende 2017 die 4. Änderung der Trinkwasserverordnung in Kraft getreten ist, hat die EU-Kommission Anfang des Jahres 2018 den ersten Entwurf einer Neufassung der EU-Trinkwasserrichtlinie veröffentlicht.

Dieser war Gegenstand einer intensiven Diskussion auf den verschiedensten Ebenen. Die unternehmensseitig abgegebene Stellungnahme wurde über die jeweiligen Gremien in die Statements der Fachverbände eingebracht. Ob und wann die nunmehr vorliegende geänderte Fassung der novellierten EU-Trinkwasserrichtlinie beschlossen wird, ist zurzeit aufgrund des Abstimmungsprozesses zwischen EU-Rat, Parlament und Kommission (Trilog-Verfahren) nicht absehbar. Aus den bisher vorliegenden Entwürfen lässt sich jedoch in jedem Fall die Schlussfolgerung ableiten, dass die Anforderungen zum Nachweis der Einhaltung der Trinkwasserqualität in Zukunft weiter steigen werden. Betroffen sind u.a. solche Punkte wie die Ausweitung der Risikobetrachtung vom Rohwasser über die Aufbereitung bis zum abgegebenen Trinkwasser sowie der Anstieg der Berichts- und Nachweispflichten einschließlich der transparenten Öffentlichkeitsarbeit. »

Die Risikobetrachtung für das Trink- und Rohwasser steht in direkter Verbindung zu einer weiteren Aktivität der EU-Kommission: dem sogenannten Fitness-Check für die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Als Trinkwasserversorger weisen wir in unserer Stellungnahme besonders darauf hin, dass nachgewiesene Spurenstoffe im Rohwasser, deren Konzentration sich als Risiko für die Trinkwasserversorgung entwickeln kann, ihre Nennung in den Umweltqualitätsnormen der WRRL finden. Die bisherige, vorwiegend an der Gewässerökologie ausgerichtete Richtlinie ist zukünftig nicht ausreichend.

Auf nationaler Ebene wurde der sogenannte Stakeholder-Prozess zur Spurenstoffstrategie in vier Arbeitsgruppen fortgesetzt. Der Abschlussbericht soll im Frühjahr 2019 vorliegen und der Umweltministerin übergeben werden. Wichtiges Anliegen der Wasserbranche ist es, hier das Verursacherprinzip stärker zu verankern. Gestartet wurde zudem der nationale Wasserdialog durch das Bundesumweltministerium mit Unterstützung des Umweltbundesamtes. Auch hier sind weite Teile der Gesellschaft einschließlich der Branchenverbände einbezogen. Erarbeitet werden soll eine grundsätzliche Strategie zur nachhaltigen Sicherung unserer Wasserressourcen.

Die nach wie vor unbefriedigende Situation der steigenden Nitratbelastung des Grundwassers, insbesondere in Regionen mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, war auch 2018 ein Schwerpunkt der Arbeit der Branchenverbände gegenüber der Politik. Die Hinweise auf mangelhafte Regelungen in der Düngemittelverordnung und die Aufrechterhaltung der Klage der EU-Kommission gegen die Bundesrepublik vor dem Europäischen Gerichtshof führten dazu, dass nunmehr an einer Überarbeitung der Düngegesetze durch das zuständige

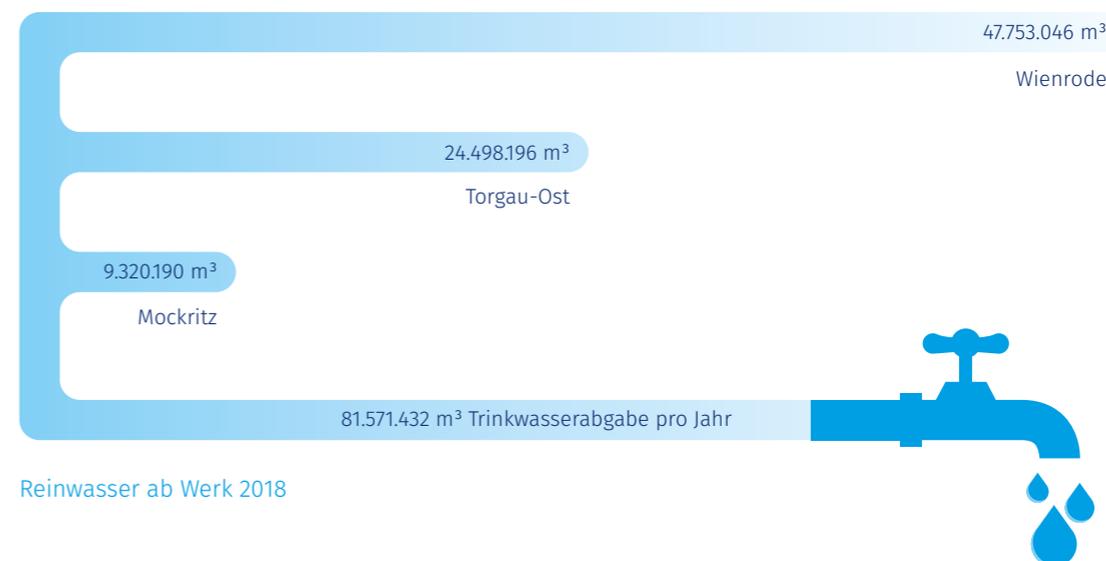
Landwirtschaftsministerium gearbeitet wird.

Die zu erwartenden Neuregelungen bleiben einer Bewertung vorbehalten. Obwohl für die Fernwasserversorgung gegenwärtig keine Probleme mit erhöhten Nitratkonzentrationen erkennbar sind, muss geprüft werden, ob bzw. welche Schlussfolgerungen für die Zusammenarbeit mit den Landwirten in den Einzugsgebieten der Wasserfassungen abzuleiten sind.

Den Entwicklungen der branchenbezogenen Anforderungen wird mit der Anpassung der im Unternehmen etablierten Managementsysteme Rechnung getragen. So wurde das Risiko-Management bezüglich der Wasserqualitätsfragen erweitert.

Zur Überprüfung der Organisationssicherheit in der Wasserversorgung stellt das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) ein in der Praxis bewährtes Instrument dar. Es bewertet die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik basierend auf dem DVGW-Regelwerk und weiterer DIN-Normen. Im Mai 2018 stand die Wiederholungsprüfung für die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH nach Ablauf der jeweils fünf Jahre gültigen Zertifizierung an. Diese wurde ohne Beanstandungen absolviert. Das Energiemanagementsystem (EnMS) wird stets den aktuellen Entwicklungen angepasst. Das letzte Überwachungsaudit fand Ende Januar 2019 statt, es konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Erstmalig erfolgte im September 2018 die Überprüfung nach dem IT-Sicherheitsgesetz vom Juli 2016 für Betreiber kritischer Infrastrukturen. Auch in dieser Überprüfung konnte nach intensiver Vorbereitung durch eine Projektgruppe der Nachweis erbracht werden, dass das Unternehmen alle diesbezüglichen Anforderungen erfüllt.



Reinwasser ab Werk 2018

II. Geschäftsverlauf 2018

Der Trinkwasserabsatz erreichte im Jahr 2018 mit 81,44 Mio. m³ im Mehrjahresvergleich einen absoluten Spitzenwert und lag damit deutlich über dem Vorjahresniveau von 75,98 Mio. m³. Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2018 wurden ebenso deutlich um ca. 5,76 Mio. m³ übertraffen.

Das Wasserwerk Wienrode im Ostharz speiste 47,8 Mio. m³, die beiden Elbaue-Wasserwerke zusammen 33,8 Mio. m³ in das Fernwasser-Netz ein. Die durchschnittliche Tagesfördermenge der Wasserwerke betrug 222,9 Tm³/d – die maximale Tagesabgabe wurde am 08.08.2018 mit 291,0 Tm³/d registriert.

Mehrabsätze konnten sowohl im Bereich der Weiterverteiler als auch bei den industriellen Abnehmern erreicht werden. Im Wesentlichen waren diese Mehrabnahmen witterungsbedingt.

Aus der Trinkwasserabgabe resultierten Umsatzerlöse von 40,78 Mio.€.

Diese lagen sowohl über den Erlösen des Vorjahres von 39,08 Mio. € als auch über dem im Wirtschaftsplan mit 39,18 Mio. € eingeschätzten Umfang.

Die sonstigen Umsätze umfassten in 2018 8,92 Mio. € und lagen damit über dem Vorjahreswert von 6,32 Mio. €. Sie ergaben sich im Wesentlichen aus den von Dritten veranlassten Umverlegungsmaßnahmen an unseren Anlagen in einer Höhe von 7,16 Mio. € und der Erzeugung und dem Verkauf regenerativen Stroms in einem Umfang von 1,48 Mio. €. Mit der Erzeugung von rund 10 GWh regenerativer elektrischer Energie wurde das bisher beste Ergebnis seit der Inbetriebnahme dieser Anlagen erreicht. Ursache war auch hier die extreme Wetterlage mit einer hohen Sonnenscheindauer und damit verbundenem hohem Wasserbedarf.

Die Erlöse von 143 T€ aus durchgeführten Trinkwasseranalysen für Kunden lagen im mehrjährigen Mittel. »

Die Gesamtumsatzerlöse des Geschäftsjahres 2018 umfassen 49,70 Mio. € und liegen somit 4,30 Mio. € über denen des Vorjahres.

Die aktivierbaren Eigenleistungen betreffen Tätigkeiten eigener Mitarbeiter für durchgeführte Investitionsprojekte. In 2018 konnten Eigenleistungen in einem Umfang von 2,46 Mio. € erbracht werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen die Stromsteuererstattung für energieintensive Gewerbebetriebe, Ermäßigungen für Netzentgelte und Versicherungsentschädigungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden damit Erträge in einer Höhe von 1,02 Mio. € erzielt.

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH eine Gesamtleistung von 53,18 Mio. € erzielen.

Der Materialaufwand umfasst 22,07 Mio. € und liegt damit 2,92 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen höhere Aufwendungen zur Realisierung der von Dritten verursachten Umverlegungsmaßnahmen, die mit den entsprechenden Erlösen korrelieren. Weitere große Positionen sind u.a. die Stromkosten in einer Höhe von 4,73 Mio. € und die Aufwendungen für den Rohwasserbezug vom Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt AöR in einer Höhe von 4,40 Mio. €. Die erhöhte Trinkwasserproduktion fand ihren Niederschlag in höheren Aufwendungen für Aufbereitungschemikalien und der Strombeschaffung.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (13,08 Mio. €) auf 13,55 Mio. €.

In 2018 erfolgten Abschreibungen auf das Anlagevermögen des Unternehmens in einer Höhe von 8,89 Mio. €.

Der sonstige betriebliche Aufwand umfasste 5,51 Mio. € und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahreswert von 5,00 Mio. €. Die Abweichung zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus höheren Entgelten bzw. Abgaben für die Wasserentnahme in den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt bedingt durch die erhöhte Trinkwasserproduktion.

Die Liquidität des Unternehmens war jederzeit gesichert. Kreditmittel zur Teilfinanzierung notwendiger Investitionen waren durchgängig verfügbar. Im Jahr 2018 wurden zwei Kredite in einer Gesamthöhe von 7,10 Mio. € aufgenommen. Im gleichen Zeitraum erfolgten Kredittilgungen in einer Höhe von 4,02 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens ist gegenüber dem Vorjahr (79,1%) durch die laufende Finanzierungstätigkeit leicht auf 77,4% gesunken.

Die bestehenden Kreditverbindlichkeiten haben mittelfristige und langfristige Laufzeiten und sind durch feste Zinskonditionen charakterisiert. Fremdwährungsrisiken und Risiken aus dem Abschluss derivativer Finanzinstrumente bestehen nicht. Die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens wird durch die taggenaue Planung aller Ausgaben und Einnahmen über mehrere Monate und die mittelfristige Planung der Finanzmittelbedürfnisse innerhalb der Wirtschaftsplanung sichergestellt.

2018 wurde ein Jahresergebnis von 2,38 Mio. € realisiert und damit das geplante Jahresergebnis von 1,27 Mio. € deutlich übertroffen.

Die in der Gesamtbewertung sehr guten Ergebnisse des Jahres 2018 sind Bestätigung der kontinuierlichen, erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens. Das erreichte Leistungsniveau zu erhalten bzw. stetig weiterzuentwickeln, ist eine Schwerpunktaufgabe.

Dazu wurde im Jahr 2018 vor allem an der Fortführung strategischer Investitionsprojekte der letzten Jahre gearbeitet. So wurde der Ersatzbau der Ostharzableitung zwischen Bernburg und dem Hochbehälter Hammelberge mit dem Bau eines 2,7 km langen Rohrleitungsabschnittes fortgesetzt. Ebenfalls weiter fortgeführt wurden die Ertüchtigungsarbeiten am Hochbehälter Hohe Gieck und die komplexen Erneuerungsarbeiten im Wasserwerk Mockritz.

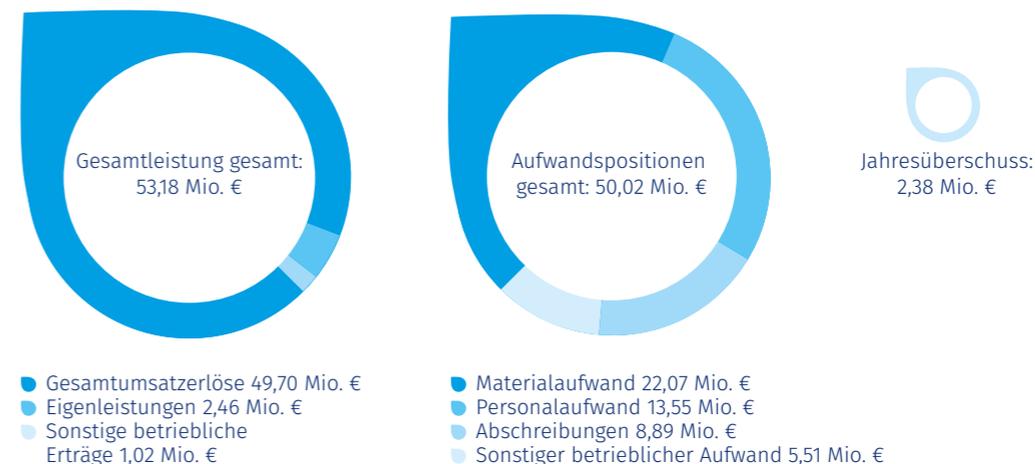
Wie in den Vorjahren wurden im Bereich der Elbaue zwei Brunnen zur Rohwasserförderung neu errichtet. Im Geschäftsjahr 2018 konnte die Installation des neuen Prozessleitsystems im Wasserwerk Torgau-Ost abgeschlossen werden.

Durch einen Schaden an der Rohrleitung Reuden-Bitterfeld kam es zu einer ungeplanten Investition durch die Errichtung einer provisorischen Ersatzleitung in diesem Bereich im Verlauf des 1. Quartals 2018.

Die in 2017 am Schachteich Wienrode zur Entwässerung der dort zwischengelagerten Filterspülabwässer errichteten Anlagen konnten in 2018 im Rahmen der durchgeführten Entsorgungskampagne ihre Funktionsfähigkeit nachweisen.

Der unternehmerische Erfolg ist eng verbunden mit dem Engagement und der Leistungsfähigkeit aller 212 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Jahr 2018 aktiv beschäftigt waren.

Gesamtleistung, Aufwandspositionen und Jahresüberschuss



III. Ziele und Strategien

Die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH bewegen sich immer im Spannungsdreieck zwischen Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Unter diesen Schlagwörtern sind Schwerpunktaufgaben zusammengefasst, die es in der konzeptionellen Arbeit stets zu beachten gilt.

So zählen zur Versorgungssicherheit solche Schwerpunkte wie:

- sichere Versorgung mit der erforderlichen Menge bei vertraglich vereinbartem Versorgungsdruck,
- Einhaltung der hohen Qualitätsanforderungen an das Trinkwasser,
- Vorhaltung einer angemessenen Kapazitätsreserve für außergewöhnliche Versorgungssituationen und weitergehende Redundanzbetrachtungen.

Unter den Nachhaltigkeitsaspekt fallen u.a. Fragen der Höhe der Investitionen oder auch Instandhaltungsaufwendungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Versorgungssystems. Großes Augenmerk ist auch dem Ressourcenschutz zu widmen, wobei hier wieder eine enge Verzahnung mit den Anforderungen zur Gewährleistung der Trinkwasserqualität zu konstatieren ist. Und auch die Erhaltung und bedarfsgerechte Entwicklung des Fachwissens und der Kompetenz der Belegschaft zählen zum nachhaltigen Wirtschaften. Unter dem Blickwinkel der demografischen Prozesse ist dies eine besondere Herausforderung für die Zukunft.

Berührt werden die aufgeführten Schwerpunktaufgaben von denen der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens. Die hier in Abstimmung mit dem Kreis der Gesellschafter zu treffenden Entscheidungen berücksich-

tigen maßgeblich das Spannungsfeld zwischen Betriebsergebnis und dem Umgang mit diesem sowie der Preispolitik des Unternehmens.

Letztere war in der Vergangenheit dadurch geprägt, mit den Kunden über privatrechtliche Lieferverträge sehr moderate Wasserpreise zu vereinbaren. Damit werden die Kunden in die Lage versetzt, die Trinkwasserversorgung im jeweiligen Verantwortungsgebiet zu sozialverträglichen Gebühren/Preisen zu gestalten. Mit dieser Herangehensweise wurde der gesellschaftlichen Gesamtsituation im mitteldeutschen Raum Rechnung getragen.

Der bisher eingeschlagene Weg ist auch bei zukünftigen Entscheidungen zu berücksichtigen, da die erwähnten privatrechtlichen Lieferverträge nur eingeschränkten Spielraum für Veränderungen eröffnen, zumindest schließen sie einseitige Aktionen aus.

Eine stetig wachsende Bedeutung kommt der Versorgung von industriellen Großstandorten zu. Diese erreichte im Jahr 2018 eine Größenordnung von etwas mehr als 10 Mio. m³/a. Die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH ist damit ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung im Versorgungsraum. Dies gilt es ebenfalls zu berücksichtigen.

Das integrale Unternehmenskonzept, das alle genannten Schwerpunktfragen bis auf die der Personalentwicklung (damit befasst sich gesondert ein Personalentwicklungskonzept) berücksichtigt, ist das Fernwasserentwicklungskonzept (FEK). Es wurde Ende des Jahres 2017 in fortgeschriebener Fassung in wesentlichen Teilen beschlossen. Unter anderem

wurde hier die Frage beantwortet, welches Investitionsniveau in der Zukunft erforderlich sein wird, um die Leistungsfähigkeit des Fernwassersystems zu erhalten. Das im Vergleich zum davorliegenden Zeitraum leicht angestiegene jährliche Investitionsvolumen ist Ausdruck einer Schlussfolgerung dieses Konzeptes.

So wurden im Wirtschaftsjahr 2018 ca. 14 Mio. € in die Erneuerung der Anlagen und Netze des Unternehmens investiert. Ein Großteil der dafür aufgewendeten Mittel entfiel auf komplexe Projekte, die über mehrere Jahre in Bauabschnitten bei laufendem Betrieb realisiert werden, um die Funktionsfähigkeit des Gesamtsystems nicht zu gefährden. Dazu zählen:

- die Kompletterneuerung des WW Mockritz (Teil-Neuwerk),
- die Erneuerung des HB Hohe Gieck einschließlich der zugehörigen Anlagenteile auf dem Nordring (z.B. SST Hohe Gieck),
- die schrittweise Erneuerung der Ostharz-Ableitung zwischen Bernburg und dem HB Hammelberge (nördlich von Halle) sowie
- die Migration des Prozessleitsystems des Unternehmens.

Hinzu kommt eine Vielzahl kleinerer Vorhaben, die ergänzt werden mit Maßnahmen der planmäßigen Instandhaltung bzw. Sanierung von Anlagen. Bei der Bewertung der in Summe dafür eingesetzten finanziellen Mittel muss auch die Entwicklung des in den letzten Monaten deutlich gestiegenen Preisniveaus für Bau- und Ausrüstungsleistungen einbezogen werden.

Nicht abschließend beantwortet wurden im FEK alle Fragen der Systementwicklung, hier speziell die der zukünftigen Vorhaltung der Gewin-

nungs- und Aufbereitungskapazitäten. Dies ist auf bisher (Ende 2018) nicht abgeschlossene Verhandlungen zu Wasserlieferverträgen zurückzuführen, die signifikanten Einfluss auf die künftige Höhe der vorzuhaltenden Kapazität haben. Die Gespräche dazu sollen im Jahr 2019 abgeschlossen sein. Mit den danach vorliegenden Ergebnissen werden die notwendigen Entscheidungen zur Beschlussfassung vorbereitet.

Eingang in den Entscheidungsprozess muss in jedem Fall die Analyse der Versorgungslage in 2018 finden, da hier eine bisher unbekannt meteorologische Ausnahmesituation vorlag. Auszuwerten sind insbesondere die Auswirkungen auf kundenspezifische Wasserlieferungen, die Verfügbarkeit der Rohwasserressourcen und die Leistungsfähigkeit der Aufbereitungs- und Verteilungskapazitäten. Neben den quantitativen Aspekten spielen auch solche der Rohwasserqualität einschließlich einer fundierten Risikobewertung eine wichtige Rolle.

Ein wesentlicher Faktor bei der Beantwortung der Frage nach der Größe der vorzuhaltenden Gewinnungs- und Aufbereitungskapazität ist die Höhe der Reserveleistung bzw. die damit verbundene Redundanzbetrachtung. Dafür gibt es insbesondere auch im Rückblick auf 2018 keine verallgemeinerungsfähige Branchenmeinung. Diese Frage ist mithin unter detaillierter Bewertung der jeweils anzutreffenden Bedingungen bei Einbettung in das oben diskutierte strategische Zieldreieck zu beantworten.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Größe des Unternehmens und seine zweigliedrige Wassergewinnung (Grundwasser/Uferfiltrat in der Elbaue und Talsperrenwasser im Ostharz) macht es zu einem interessanten Ansprechpartner für die verschiedensten Themen in der Wasserforschung. Traditionell findet dabei eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Fachverbänden statt, hier speziell dem regelsetzenden wissenschaftlich/technischen Verein – dem DVGW und seinen Institutionen. Ausdruck findet dies in der Mitwirkung in den verschiedensten Gremien, Technischen Komitees und Projektkreisen des Vereins.

Analog zur Mitarbeit im DVGW ist die Facharbeit im Branchenverband BDEW oder auch in der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren (ATT) ein wichtiger Faktor der Unternehmensentwicklung.

Gemeinsam mit dem Technologiezentrum Wasser des DVGW (TZW) wird an der weiteren Optimierung des Aufbereitungsprozesses im Wasserwerk Wienrode gearbeitet. Unter Auswertung der Erkenntnisse aus Forschungsprojekten der Vorjahre (z.B. TALKO) und der vorliegenden umfangreichen Betriebsdaten erfolgt u.a. die Ableitung von Handlungsanweisungen für die Zugabe von Flockungsmitteln bzw. Flockungshilfsmitteln. Dabei wird die Entwicklung der Qualität des Rohwassers – spe-

ziell die Huminstoffbelastung – überwacht. Die Erkenntnisse sind von großer Bedeutung für die Bestimmung der sicher verfügbaren Kapazität des Wasserwerks Wienrode.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe, die sich mit der Neufassung der Schutzzoneverordnung für die Trinkwasserschutzzone der Ostharztalsperren (Rappbodetalsperre, Vorsperren und Überleitungssperre) beschäftigt, hat im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung für das Rohwasser eine sehr wichtige Funktion. Auch diese Arbeit wurde unter maßgeblicher Mitwirkung unseres Unternehmens in 2018 fortgesetzt.

Die Qualitätssicherung in den Fassungen der Elbaue erfolgt über das in der Vergangenheit mehrfach berichtete Monitoringprogramm im Einzugsgebiet der Gewinnungsstandorte. Für dieses wurde 2018 eine Überprüfung des Umfangs und des Inhaltes bei der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) beauftragt. Dafür werden vorliegende, sehr umfangreiche Datenbestände der letzten Jahre, insbesondere der Spurenstoffanalytik, ausgewertet.

Der Sicherung der Rohwasserqualität für die Gewinnung in der Elbaue hat sich auch die AWE verschrieben. Die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Einzugsgebiet der Elbe wird von Mitarbeitern des Unternehmens orga-

nisiert und koordiniert. Auch in dieser findet eine fachliche Begleitung durch das TZW und die HTW Dresden statt.

Im Jahr 2018 wurden die Voraussetzungen geschaffen, um kleintechnische Versuche für die Aufbereitung des Rohwassers aus den Brunnen des in Reserve gestellten Wasserwerkes Sachau durchzuführen. Eine Versuchsanlage wurde im Sammelbrunnen der Fassung aufgebaut – die Versuche sollen 2019 erfolgen. Erkenntnisse aus diesen werden in die Entscheidungsfindung zur Kapazitätsentwicklung, die in der abschließenden Bearbeitung dieses Punktes im FEK getroffen werden muss, einfließen.

Der DVGW hat ein Forschungsprojekt initiiert, in welchem der Grad der Durchdringung einzelner Prozessstufen der Wasserversorgung mit digitalen Anwendungen untersucht werden soll. In einem so genannten „Reifegradmodell“, welches vom IWW als Projektführer im Zusammenwirken mit verschiedenen Praxispartnern entwickelt wurde, sollte diese Bewertung vorgenommen werden. Die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH war einer von mehreren Praxispartnern. Die Ergebnisse liegen inzwischen vor. Daraus lassen sich Schlussfolgerungen und Ansätze für die künftige Arbeit ableiten. Es ist vorgesehen, diese in eine Projektorganisation zu überführen.

V. Risikoabschätzung

Die Gesellschaft hat seit dem Jahr 2000 ein den gesetzlichen Anforderungen (§ 53 HGrG i. V. m. § 91 Abs. 2 AktG) entsprechendes Risikomanagementsystem installiert. Zweimal pro Jahr werden bestehende Risiken analysiert und bezüglich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Risikopotenziale eingeschätzt.

Folgende wesentliche Einzelrisiken wurden identifiziert:

- weiterhin demographisch bedingte Bevölkerungsrückgänge im ländlichen Bereich des Versorgungsgebietes; gegenläufige Tendenzen in den urbanen Zentren,
- Änderungen der Energiepolitik bezüglich der Rahmenbedingungen zukünftiger Energiepreisgestaltung,
- aufgrund der aktuellen konjunkturellen Situation stark steigende Preise für Material und Fremdleistungen,
- höhere Schadenshäufigkeit in einigen Bereichen älterer Rohrleitungsabschnitte und damit erhöhte Kosten der Schadensbeseitigung bzw. der Sanierung in diesen Abschnitten.

Im Rahmen der installierten Unternehmensprozesse erfolgt eine laufende, systematische Überwachung aller Risiken. Nach dieser Einschätzung liegen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden bzw. sind diese für die Zukunft auch nicht erkennbar.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Trinkwasserabsatz von 77,4 Mio. m³ erwartet. Aufgrund von Liefererweiterungen wird eingeschätzt, dass sich die Absätze bis zum Jahr 2023 auf 79,5 Mio. m³ erhöhen. Demographische Effekte, insbesondere in länd-

lichen Bereichen des Versorgungsgebietes, werden auch weiterhin in der Absatzplanung berücksichtigt.

Auf Basis der geplanten Trinkwasserabsätze in 2019 werden Umsatzerlöse in einer Höhe von 40,34 Mio. € erwartet. Darin enthalten sind bereits die zu berücksichtigenden Wasserentnahmeentgelte/-abgaben der Länder Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Auf dem Niveau der Vorjahre werden für 2019 die sonstigen Umsatzerlöse aus der Erzeugung regenerativen Stroms und sonstigen Dienstleistungen mit 1,44 bzw. 0,23 Mio. € eingeplant.

Die Umsätze aus der Realisierung der durch Dritte veranlassten Umverlegungen an den Anlagen der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH werden vorraussichtlich 2,79 Mio. € betragen. Diesen Umsätzen stehen entsprechende Materialaufwendungen gegenüber.

Auch in 2019 erwartet das Unternehmen aufgrund geplanter und teilweise schon begonnener Investitionsmaßnahmen auf Basis des Einsatzes eigener Mitarbeiter und Technik aktivierbare Eigenleistungen von 2,34 Mio. €. Dieser Wert liegt im mehrjährigen Durchschnitt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in einer Höhe von 0,47 Mio. € resultieren im Wesentlichen aus der Erstattung von Netzentgelten bzw. Stromsteuer für energieintensive gewerbliche Unternehmen.

Auf Basis der Absatzplanungen für 2019 geht das Unternehmen von Kosten für Stromlieferungen von 4,52 Mio. € aus. Für den Rohwasser-

bezug für das Wasserwerk Wienrode vom Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt wurden 4,41 Mio. € in der Planung berücksichtigt.

Der Personalaufwand wird auf 13,89 Mio. € geschätzt. Zielstellung ist es, mit einem Bestand von ca. 200 Mitarbeitern mittelfristig die Unternehmensaufgaben zu erfüllen. Durch das altersbedingte Ausscheiden einer Reihe von Mitarbeitern in den nächsten Jahren wird eine wesentliche Aufgabe darin bestehen, neue Arbeitskräfte zu akquirieren.

Die Investitionsstrategie der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH richtet sich nach der bedarfs- und qualitätsgerechten Versorgung der Kunden. Investitionsstrategien und -schwerpunkte wurden innerhalb des Fernwasserentwicklungskonzeptes analysiert und für die nächsten Jahre festgeschrieben. Für das Geschäftsjahr 2019 sind Investitionen in einem Umfang von 13,99 Mio. € eingeplant. Im Wesentlichen werden die Investitionsschwerpunkte des letzten Jahres weiter fortgeführt.

Die Liquidität des Unternehmens zur Erfüllung aller Aufgaben im Geschäftsjahr 2019 ist gesichert. Es bestehen auch weiterhin keine Fremdwährungsrisiken oder Risiken aus dem Bestand bzw. Abschluss derivativer Finanzinstrumente.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird mit einem Jahresergebnis von 1,62 Mio. € gerechnet. Mittelfristig wird eingeschätzt, dass sich die Jahresergebnisse unter den aktuellen Rahmenbedingungen leicht auf 1,85 Mio. € weiter verbessern werden.

VI. Unternehmerische Verantwortung

Der Schwerpunkt unseres außerbetrieblichen Engagements liegt im Umwelt- und Naturschutz. Dieses Thema bestimmt ganz wesentlich die Grundlage für unsere tägliche Arbeit und wir richten auch unser lokales Engagement an den Standorten des Unternehmens, wo immer möglich, darauf aus.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützen wir den Landschaftspflegeverband Harz mit Sitz in Hasselfelde (Oberharz am Brocken) und den Verein Dübener Heide (Bad Dübener Heide) in ihrer Arbeit. Nachdem gemeinsame Naturschutztage in der Dübener Heide inzwischen bereits zur Tradition geworden sind, konnten wir im vergangenen Jahr auch im Harz erstmals einen solchen Tag organisieren.

Mitarbeiter des Unternehmens halfen bei der Mahd und Pflege einer der sensiblen Harzer Bergwiesen. Diese Wiesenflächen können nicht mit schwerer Technik bearbeitet werden, um die Artenvielfalt im Gelände nicht zu zerstören. Ihre Pflege ist daher extrem personalaufwändig und kann nur mit Hilfe von Förderung durch die Landschaftspflegevereine geleistet werden.

Seit 2018 ist die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH außerdem Fördermitglied des Harzer

Urania e.V. Der Bildungsverein betreibt eine Informationsplattform an der Rappbodetalsperre, auf der fachkundige Betreuer während der Open-Air-Saison Wissenswertes zum Talsperrenkomplex und seiner Bedeutung unter anderem für die Trinkwasserversorgung in Sachsen-Anhalt vermitteln. In einer Weiterbildung wurden die ehrenamtlichen Urania-Mitarbeiter im Wasserwerk Wienrode auf den neuesten Wissensstand gebracht und zudem eine neue Informationstafel zur Thematik der Trinkwasserversorgung aufgestellt.

Als energieintensivem Unternehmen stehen die Reduzierung des Energiebedarfes und die nachhaltige Produktion von Strom und Wärme stets im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Zu Beginn des Jahres 2018 konnte im Wasserwerk Wienrode ein Blockheizkraftwerk (BHKW) in Betrieb genommen werden, das die alte Heizanlage des Wasserwerkes ersetzt. Großdimensionierte Pufferspeicher für Heizung und Warmwasserversorgung ergänzen die Anlage und erhöhen deren Effizienz. Das BHKW wird auf Basis eines Contracting-Vertrages von den Halberstadterwerken betrieben. Die produzierte Wärme wie auch der Strom werden direkt am Ort der Erzeugung in Wienrode genutzt.



Der Jahresabschluss

Als große Kapitalgesellschaft unterliegt die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH einer jährlichen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie einer Prüfung nach § 53 HGG (Haushaltsgesetz). Für das Geschäftsjahr 2018 übernahm die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft MAZARS GmbH & Co. KG diese Prüfungen.

Nach Abschluss des Prozesses wurde durch die Prüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Auf den folgenden Seiten weisen die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung die einzelnen Geschäftspositionen im Detail aus.

Gewinn- und Verlustrechnung

	2018 in €	2017 in €
1. Umsatzerlöse	49.700.300,43	45.394.549,17
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.460.767,84	2.390.643,96
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.020.706,65	834.698,57
	53.181.774,92	48.619.891,70
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	11.447.534,84	11.114.091,18
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.622.876,15	8.036.811,85
	22.070.410,99	19.150.903,03
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	10.943.707,75	10.602.685,45
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung - davon für Altersversorgung: 500.066,68 € (Vorjahr: 411.323,66 €)	2.601.712,63	2.477.246,25
	13.545.420,38	13.079.931,70
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.891.661,04	9.006.415,59
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.506.146,76	5.001.839,40
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	120,00	488,13
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon Aufwendungen aus der Aufzinsung: 97.873,00 € (Vorjahr: 86.195,00 €)	567.755,73	630.029,89
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	81.975,00	0,00
	2.518.525,02	1.751.260,22
11. Ergebnis nach Steuern	136.219,14	136.376,31
12. Sonstige Steuern		
13. Jahresüberschuss	2.382.305,88	1.614.883,91

Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA	31.12.18 in €	31.12.17 in €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	118.983,00	56.277,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.532.869,16	18.712.142,11
2. Technische Anlagen und Maschinen	111.070.206,00	107.902.085,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.252.396,00	1.895.576,00
4. Geleistete Anzahlung und Anlagen im Bau	15.948.051,18	14.247.240,72
	147.803.522,34	142.757.043,83
	147.922.505,34	142.813.320,83
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.775.652,30	692.124,90
2. Waren	2.729,32	2.911,58
	1.778.381,62	695.036,48
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.074.668,17	3.954.421,28
2. Forderungen gegen Gesellschafter	528.465,54	486.649,93
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.517.983,30	1.005.768,84
	6.121.117,01	5.446.840,05
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.271.689,26	2.823.644,57
	10.171.187,89	8.965.521,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten	77.415,39	56.150,24
	158.171.108,62	151.834.992,17

PASSIVA	31.12.18 in €	31.12.17 in €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	127.822.970,30	127.822.970,30
II. Verlustvortrag	-7.710.010,15	-9.324.894,06
III. Jahresüberschuss	2.382.305,88	1.614.883,91
	122.495.266,03	120.112.960,15
B. Sonderposten für Investitionszulagen nach dem InvZuG	65.213,00	71.921,00
C. Empfangene Ertrags- und Baukostenzuschüsse	338.174,00	361.134,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.442.701,00	1.412.183,00
2. Steuerrückstellungen	81.975,00	52.901,75
3. Sonstige Rückstellungen	5.990.574,73	6.264.974,43
	7.515.250,73	7.730.059,18
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.604.425,00	20.528.436,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.183,22	190.260,37
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.988.799,38	2.436.368,81
4. Sonstige Verbindlichkeiten		
- aus Steuern: 302,20 € (Vorjahr: 234.446,45 €)		
- im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vorjahr: 606,93 €)	155.797,26	403.852,66
	27.757.204,86	23.558.917,84
	158.171.108,62	151.834.992,17

Ergebnis der Jahresabschlussprüfung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Dem im elektronischen Bundesanzeiger zum 31. Dezember 2018 eingereichten Jahresabschluss der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau, wurde der folgende Bestätigungsvermerk erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau, – bestehend aus Bilanz zum 31. Dezember 2018, Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie Anhang, einschließlich der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen

gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig, in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die übrigen Teile des Geschäftsberichts 2018, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Der Aufsichtsrat ist für die folgenden sonstigen Informationen verantwortlich:

- den Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht 2018.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir hierzu weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen:

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen ent-

sprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB, unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im »

Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche

Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie, ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden

Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches, unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

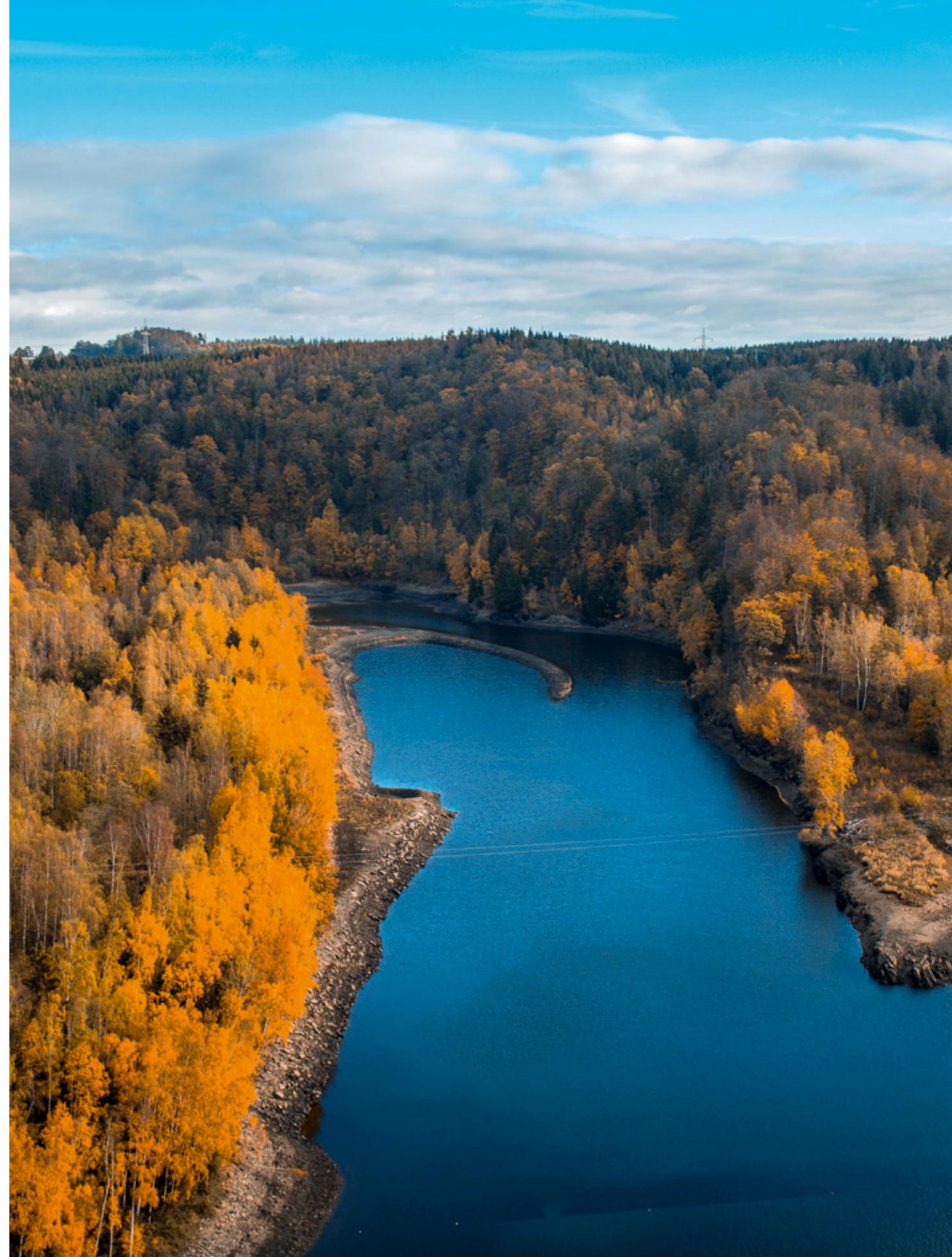
Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Dresden, 22. März 2019

Mazars GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez. Bert Franke
Wirtschaftsprüfer

gez. Ulf Uerner
Wirtschaftsprüfer



Trinkwasserqualität 2018

PARAMETER	EINHEIT	GRENZWERT/ ANFORDERUNG	WASSERWERK		
			Wienrode	Torgau-Ost	Mockritz
Gesamthärte	°dH		3,8	11,2	17,7
Säurekapazität pH 4,3	mmol/l		0,79	1,58	2,45
Sauerstoff gelöst	mg/l O ₂		12,2	10,4	12,0
Aluminium	mg/l	0,2	<0,04	n. n.	<0,04
Ammonium	mg/l	0,5	n. n.	n. n.	n. n.
Chlorid	mg/l	250	15,7	37,0	41,1
Koloniezahl bei 22°C*	Anzahl/ml	20	0	0	0
Koloniezahl bei 36°C*	Anzahl/ml	100	0	0	0
Elektrische Leitfähigkeit	µS/cm	2.790 bei 25°C	195	531	734
Nitrat	mg/l	50	5,9	1,2	1,4
Summe PBSM	mg/l	0,0005	n. n.	n. n.	n. n.
Blei	mg/l	0,01	n. n.	n. n.	n. n.
Kupfer	mg/l	2	n. n.	n. n.	n. n.
Polyzyklische aromatische KW	mg/l	0,0001	n. n.	n. n.	n. n.
Trihalogenmethane	mg/l	0,05	0,0052	<0,0004	0,0008
Mangan	mg/l	0,05	<0,003	<0,003	<0,003
Natrium	mg/l	200	8,4	19,9	20,3
Sulfat	mg/l	250	22,7	119	195
Trübung	NTU	1	0,10	0,10	0,12
Wasserstoffionen-konzentration	pH-Einheiten	≥6,5 und ≤9,5	8,58	7,93	7,85

* Prüfverfahren nach TrinkwV Anlage 5 Teil I d) bb)
Diese Daten spiegeln ein ausgewähltes Spektrum wider. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Trinkwasserjahresbericht und im Internet unter www.fwv-torgau.de.

Impressum

HERAUSGEBER

Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH
Naundorfer Straße 46
04860 Torgau

Telefon: +49 3421 757-0
Telefax: +49 3421 757-235

E-Mail: info@fwv-torgau.de
Internet: www.fwv-torgau.de

KONZEPT UND LAYOUT

Robert Sittig
WOLFFBERG Management Communication GmbH
www.wolffberg.de

FOTOS

barmalini, Emilian Danaila, Heiko119, Joppi, Mantonature/istockphoto.com
robert_s/shutterstock.com

DRUCK

FRITSCH Druck GmbH, www.fritsch-druck.de
Der Druck erfolgt klimaneutral (ClimatePartner.com/11952-1906-1001)
auf FSC-zertifizierten Papieren.

